

# Das kleine Volksblatt

Nr. 308 Verlagsleitung u. Verwaltung: Wien 66, Stroßgasse Nr. 8, A 285 45 Wien, Donnerstag, 6. November 1941 Anzeigenannahme: Wien, 1., Wallgasse 16, R 295 60, und Wien 65, Stroßgasse 8, A 285 45

Wien hat zwei neue Reichshochschulen der Kunst erhalten

## Sailagegebirge durchstoßen

Auf der Krim die Küste des Schwarzen Meeres erreicht — Schwere Luftangriffe auf die Industriestadt Gorki

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 5. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim wird die Verfolgung sowohl in südlicher wie in ostwärtiger Richtung fortgesetzt. Trotz schwieriger Geländeverhältnisse ist das Sailagegebirge an einer Stelle bereits durchstoßen und die Küste des Schwarzen Meeres erreicht. Die Luftwaffe bombardierte die Krimhäfen Sewastopol, Jalta und Kertsch und versenkte in diesen Gewässern zwei Transporter mit zusammen 10.000 BRT, sowie ein Bewachungsschiff. Fünf weitere Handelsschiffe und ein kleiner Kreuzer der Sowjets wurden durch Bombenwurf erheblich beschädigt.

Bei Leningrad brach ein nach starker Artillerievorbereitung unternommener erneuter Ueberseesversuch des Feindes über die Newa unter schweren Verlusten für den Gegner in der deutschen Abwehr zusammen. Von etwa 100 Booten wurde die Hälfte versenkt, der Rest zur Umkehr gezwungen.

Wiederholte von Panzern unterstützte Ausbruchversuche des Feindes an der übrigen Einschließungsfront wurden größtenteils schon in der Bereitstellung zer schlagen.

Starke Kampffliegerkräfte führten bei Tage schwere Angriffe gegen die für die Kraftwagen- und Flugzeugherzeugung bedeutende Industriestadt Gorki durch. Voller Treffer schwerer Kalibers richteten im Autowerk Molotow, im Werftgelände an der Wolga und in den Bahnanlagen der Stadt große Zerstörungen an. Mehrere ausgebreitete Brände entstanden.

Bei Luftangriffen auf Leningrad konnten kriegswichtige Anlagen in Brand geworfen werden. Auch Moskau wurde in der letzten Nacht bombardiert.

Im Seegebiet der Garder versenkten Kampfflugzeuge einen Frachter von 5000 Bruttoregistertonnen und erzielten Bombentreffer auf einem weiteren größeren Handelsschiff.

Vorpostenboote wehrten im Kanal wiederholte Angriffe britischer Schnellboote erfolgreich

ab. Im Artilleriegefecht wurden ein feindliches Schnellboot versenkt, zwei andere durch mehrere Treffer beschädigt.

Im Golf von Suez wurde am 3. d. ein britisches Torpedoboot durch Bombenwurf eines deutschen Kampfflugzeuges beschädigt.

Britische Bomber unternahmen in der vergangenen Nacht wirkungslose Angriffe auf West- und Nordwestdeutschland.

## Verteidigungsanlagen von Tobruk unter Beschuss

DNB. Rom, 5. November. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

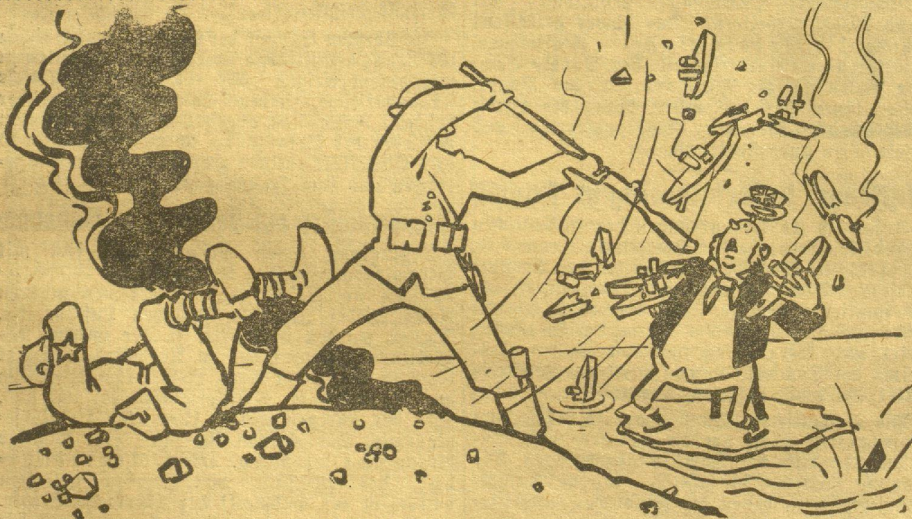
Im Verlaufe des gestrigen Tages führten feindliche Flugzeuge erneut kurze Einfälle auf einige Teilstücke Süditaliens durch. Es wurden drei Personen verwundet. Durch lebhaftes Abwehrfeuer wurde ein feindliches Flugzeug über dem Meer abgeschossen, ein weiteres Flugzeug wurde von einem unserer Flugzeuge vor der Küste wirksam beschossen und ist als verloren zu betrachten.

In Nordafrika wurden zwei feindliche Bomber im Laufe eines Luftangriffes auf das Gebiet von Bengasi von einem unserer Jagdflugzeuge brennend zum Absturz gebracht. Die Verteidigungsanlagen von Tobruk wurden von unserer Artillerie beschossen und von deutschen Stukas bombardiert.

In Ostafrika wurden einige feindliche, mit Truppen beladene Kraftwagen vor den Stellungen von Culquahert von unseren Batterien getroffen und zerstört. Die feindlichen Truppen erlitten Verluste. An den anderen Abschnitten der Front wurden feindliche Einheiten von unseren Verbänden angegriffen und zerstreut.

## Eichenlaub überreicht

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 5. November. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht überreichte Mittwoch in seinem Hauptquartier Hauptmann Gollob, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, und Oberleutnant Graf v. Kageneck, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, persönlich das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.



Auf einen Schlag...

„Verdammte Sache, er zer schlägt mir dabei ja noch außerdem meine Schiffe!“

Zeichnung: Karl Langer



Donnerstag, 6. November, Leonhard, Christine, —  
S.-N. 7.51, S.-N. 17.36; M.-N. 19.24, M.-N. 9.45.

## Englands Schiffsverluste

Die Meldung über die Versenkung von 73.000 Bruttoregistertonnen Handelschiffsraumes lenkt den Blick von den siegreichen Kämpfen im Osten auf die Schlacht im Atlantik. Sie ist all die Monate, die in erster Linie der Niederrückgang des Bolschewismus galten, mit kaum verminderter Heftigkeit weitergegangen. Die Hoffnung der Briten, der Kampf im Osten werde eine fühlbare Entlastung des Druckes bringen, unter dem die britische Schifffahrt leidet, hat sich in keiner Weise erfüllt. Wenn auch ein Teil unserer Kriegsmarine in die Ostsee gezogen wurde, um die bolschewistische Flotte schwach zu setzen, so blieben doch genug Unterseeboote und U-Boot-Kräfte zur Verfügung, die gemeinsam mit der Luftwaffe den Ring um die britische Insel geschlossen hielten und Tag um Tag und Nacht für Nacht die britische Versorgungsschifffahrt in ihr Lebensmarf treffen.

Dass es das Lebensmarf Englands ist, bestätigen die Versenkungsziffern. Im August waren es 537.200 Bruttoregistertonnen, im September 683.400 und im Oktober 441.300, so daß in einem Vierteljahr weit mehr als anderthalb Millionen Bruttoregistertonnen, die für England führen, auf den Meeresgrund geschickt wurden. Die gemeldeten versenkten 73.000 Bruttoregistertonnen sind der Luftkraft im Monat November, der die Briten wissen läßt, daß Nebel und rauhe See sie auch in diesem Winter nicht vor weiteren schweren Verlusten schützen. Sie haben bisher bereits mehr als 14 Millionen Bruttoregistertonnen verloren, eine ungeheure Zahl, die durch Neubauten während des Krieges auch nicht annähernd ersetzt werden können.

Der immer mehr zusammenkrumpfende Schiffsraum, der Britannien noch zur Verfügung steht, zwingt die Engländer zum Einsatz von Schiffen im Atlantikverkehr, die sonst wegen ihrer Kleinheit nur als Küstenfahrer benützt wurden. Das ist nur ein sehr unvollkommener Ersatz, denn diese kleinen Schiffe sind langsam, ihre Seetüchtigkeit ist beschränkt und ihr Ausfall im Küstenverkehr bedeutet eine zusätzliche Belastung des ohnehin übermäßig beanspruchten Eisenbahntransportes auf der Insel. Aber die großen Schiffe Englands sind eben schon selten geworden und werden deshalb vorzichtshalber auf Routen eingeleitet, auf welchen sie hoffen, weniger U-Booten und Fernkampflugzeugen zu begegnen. Daß unsere U-Boote trotzdem hart am Feind sind, beweist die steigende Anzahl der versenkten Schiffe, die zeigt, daß auch die wesentlich kleineren Ziele von ihnen getroffen werden. Die Jagd unserer Unterseeboote auf feindliche Schiffe beschränkt sich ja auch nicht auf das Gebiet um die Insel. Sie lauern auch an der Westküste Afrikas auf die von Amerika kommenden Geleitzüge, die diesen Umweg wählen, weil sie hoffen, in dem dann verstärkten Geleitzug eher zur Insel zu kommen.

Aber gerade an Geleitzügen hat England schon schwere Einbußen erlitten. Von den nordamerikanischen Zerstörern, die es gegen die Ueberlastung von Stützpunkten an die Vereinigten Staaten eintauchte, dürften kaum mehr viele übrig geblieben sein. 112 Zerstörer hat England bisher schon verloren, davon allein im Oktober fünf große, so daß auch von dieser Seite her das Geleitzugsystem, zu dem sich die britische Admiralität unter dem Druck der Tatsachen entschließen mußte, wenig Erfolg brachte.

Mit höchster Bewunderung stehen wir vor den gewaltigen Leistungen unserer kleinen Flotte. Der Kampf, den sie im Handelskrieg gegen England führt, fordert Stunde um Stunde ihre ganze Wachsamkeit, denn der Feind hat im Laufe des Krieges ja seine Abwehrmethoden gleichfalls ausgebaut und verbessert. Dieser

Kampf läßt sich auch nicht als Blitzkrieg führen. Nur die größte Zähigkeit, nie erlahmendes Draufgängertum und Todesmut sichern hier den Erfolg. Unsere U-Boot-Männer haben bewiesen,

daß sie diese Eigenschaften in höchstem Maße haben. Der Griff an Englands Kehle ist durch den Kampf im Osten nicht loderer geworden. —nn.

## Die USA. müssen bedenken . . .

Eine Unterredung mit dem finnischen Staatspräsidenten Ryti

Der finnische Staatspräsident Ryti wies in einem Interview, das er einem Korrespondenten der „North American Newspaper Alliance“ gewährte, daraufhin, daß die Finnen unter eigenem Kommando an einer 460 Meilen langen Front kämpften. Den Oberbefehl über die Gesamtoperationen habe Generalfeldmarschall Mannerheim inne. Finnland sei an der historischen und politischen Ordnung seines Landes interessiert. Der finnische Vorschlag werde von den finnischen Defensiv- und Sicherheitsinteressen bestimmt. In Hinblick auf die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten erklärte der Staatspräsident, die USA. müßten sich dessen bewußt sein, daß die Sowjets in Finnland mehrfach angegriffen hätten und daß Finnland sich so gut wie möglich zu verteidigen suche.

### herzlos und schamlos

Hulls Drohung an Finnland hat selbst bei den zum Interventionismus neigenden USA.-Kreisen starkes Befremden erregt. Der stets antideutsche Rundfunkprediger Godwin bezeichnete Hulls Erklärung als herzlos und weist ebenfalls auf die großen Sympathien hin, die man 1940 hier

Finnland gezeigt habe, als die tapfere kleine Demokratie, die als einzige Nation stets ihre Schulden an die USA. zahlte, sich des brutalen Angriffs der Sowjets erwehren mußte. Jetzt, so fuhr Godwin fort, habe Finnland das Recht, auf Seite Deutschlands zu stehen, während der „blutige Josef“ (Stalin) im Lager des „Vaschleisch John Bull“ stehe und daher von der USA.-Regierung als befreundet angesehen werde.

Der demokratische Senator Clark nannte die Finnlandklärung „völlig schamlos“. Der republikanische Senator Rye steht in der Hull-Warnung einen Reflex der USA.-Diplomatie und amerikanischen Denkens.

Der frühere Präsident Hoover legte in einer öffentlichen Erklärung gegen die Haltung der USA.-Regierung Verwahrung ein. Erst vor zwei Jahren wurde diese friedlich kleine Nation schmächtig von der UdSSR. überfallen. Unser ganzes Land feierte Finnlands Widerstand als heroischsten Kampf der Demokratie seit der Schlacht an den Thermopylen. Können die USA. jetzt die Finnen schmähen, weil sie die erste Gelegenheit benutzten, ihre Heimat wieder aufzurichten und ihre früheren Vandalen zu befreien?

## Gorki, das ehemalige Nischni-Nowgorod

Gorki, das von der deutschen Luftwaffe schwer heimgesucht wurde, ist das einst durch seine Messen weit berühmte Nischni-Nowgorod an der Wolga. Da hier die Oka mündet, bot die Natur Gelegenheit zu einem der wichtigsten Wolgabäfen. Die Stadt, die heute rund 650.000 Einwohner zählt, gliedert sich in drei Teile, nämlich die obere Stadt, die sich an die bis 120 Meter ansteigenden Nischni-Nowgorod anlehnt, besitzt eine Destilliererei, ein Erdgaswerk, eine Dieselmotorenfabrik, Waggon- und Reparaturwerkstätten, ein Stahlwerk, ein Radio-Telephonkombinat und viele Flugzeugfabriken, eine Kampfgasfabrik und vor allem das Geschütz- und Lokomotivwerk „Krasnoje Sormowo“ mit rund 20.000 Arbeitern. Das schwer getroffene Autowerk „Molotow“ stellt Kraftwagen, Traktoren und Autoerfasteile her. Andere Bomben fielen in die Werftanlagen am Fluße, unter ihnen hat den ersten Rang die Werft „Teplochod“, die mit Stahlgußformen und Elektroöfen ausgestattet ist.

### Italiener in erfolgreichem Angriff

Ueber die Kampfhandlungen des italienischen Expeditionskorps in der Sowjetunion vom 4. d. berichtet ein Sonderberichterstatter der Agentur Stefani. Die italienischen Truppenverbände (Verfallener und Infanterie) wurden zu wiederholten Malen bei ihrem Vormarsch im Industrie- und Bergwerksgebiet von starken Einheiten der Sowjets, die von mittlerer Artillerie unterstützt wurden, heftig angegriffen.

Die italienischen Truppen gingen sofort zum Gegenangriff über, um die Platanen- und Umgehungsangriffe der Sowjets abzuschlagen. Die Kämpfe zerfielen in zahllose einzelne Kampfhandlungen, in denen die feindlichen Angriffs-

kolonnen, die sich dem italienischen Vormarsch entgegenstellten wollten, gesprengt wurden. Den italienischen Truppen fielen bei diesen Kämpfen Gefangene und Waffen in die Hand.

## Sowjetschiffe und Eisenbahnen bombardiert

Die deutsche Luftwaffe setzte auch am 4. d. die Bombardierung der Schiffe, mit denen die Sowjets Truppen und Material aus den gefährdeten Krimhäfen abtransportieren versuchen, mit guter Wirkung fort. In wiederholten Angriffen gegen verschiedene Häfen wurden große Mengen des zur Verladung bestimmten Kriegsgüter vernichtet und den zur Verschiffung bereitgestellten Sowjeteinheiten schwere blutige Verluste beigebracht.

Im übrigen Südrussland der Ostfront bombardierte die deutsche Luftwaffe insbesondere Bahnlinien mit gutem Erfolg. Elf in Fahrt befindliche Transportszüge, sieben Lokomotiven und über 125 auf Bahnhöfen abgestellte Eisenbahnwagen, verfielen der Vernichtung. 26 weitere Züge und drei Einzellokomotiven wurden von Bomben getroffen und zum Halten gezwungen.

### Bombentreffer auf Leningrader Bahnhöfe

Leningrad, dessen weites Stadtgebiet mit Verwaltungsgebäuden, Kasernen und Industrieanlagen überfüllt ist, war in der vergangenen Nacht wieder Ziel der deutschen Luftangriffe. Treffer wurden beobachtet in der Gegend des Finnlandbahnhofs, der im Nordosten der Stadt dicht an der Newa liegt. Neben ihm dehnt sich das ausgedehnte Artillerielaboratorium aus, auf der anderen Seite liegt die Artillerieakademie. Südlich von ihr führt eine wichtige Brücke über die Newa. Der Ostbahnhof, der ebenfalls von Bomben getroffen wurde, ist der Endpunkt der Moskauer Straße. Er liegt auf dem jenseitigen Newaufer in der Nähe des Haupttelephonamtes; eine der Hauptzufahrtsstraßen zum Stadtkern hin führt an ihm vorbei.

Verlag u. Druck: „Albrecht Dürer“, AG. — Verlagsleitung: Otto Gombert. — Hauptvertriebsstelle: Gombert & Amann. — Sammler in Wien. — Derzeit gilt Anzeigenpreisliste 6 vom 1. November 1941.



## Wo sind die Dokumente, Roosevelt?

Der Präsident der USA. schweigt zum Vorwurf der Fälschung

Unterhalb Wochen sind nun schon vergangen, seit Mr. Roosevelt die Welt mit der Behauptung überfiel, er habe Dokumente in der Hand, die Deutschlands Herrschaftspläne in Südamerika und einen deutschen Plan zur Abschaffung aller Religionen in der Welt bewiesen. Wir haben Roosevelt einen Fälscher genannt und sofort um Veröffentlichung gebeten. Er hat sich mit angeblichen Notizen auf der Karte, die er nicht preisgeben könne, herausgeredet. Die Notizen hätte er inzwischen ausradieren oder überdecken und die Karte oder auch eine neu gezeichnete Ersatzkarte photographieren lassen können. Roosevelt hat geschwiegen und den Vorwurf der Fälschung auf sich sitzen lassen in der Hoffnung, die Welt werde es wieder vergessen. Wir aber vergessen es nicht, Mr. Roosevelt, und fragen erneut: Wo sind Ihre Dokumente?

### Faule Eier für Halifax

Lebhafte Demonstrationen gegen den Kriegsheer in Detroit

Als der britische Botschafter Halifax am Dienstag zur Besichtigung der Rüstungsindustrie in Detroit weilte, wurde er Gegenstand lebhafter antienglischer Kundgebungen, die von verschiedenen Frauenverbänden durchgeführt wurden. Vor dem Hotel des Botschafters demonstrierten Frauen mit Plakaten, die gegen England und gegen den Kriegseintritt der Vereinigten Staaten gerichtete Schlagzeilen trugen, und überschütteten Halifax beim Verlassen mit Zursen wie „Nieder mit England!“ usw. Die Demonstrationen erreichten ihren Höhepunkt als Halifax die Residenz des Erzbischofs von Detroit betrat. Er wurde mit einem

Hagel von Tomaten und faulen Eiern beworfen und ehe die Polizei die Demonstranten zerstreuen konnte, war der Botschafter von mehreren Eiern getroffen worden. Halifax munkte die Konferenz mit dem Erzbischof wegen Augenbeschwerden abbrechen. Er sah sich genötigt, ein Krankenhaus aufzusuchen. Der britische Konsul in Detroit gab dann allerdings die Erklärung ab, daß die Augenbeschwerden Halifax' mit den faulen Eiern nichts zu tun hätten.

### Laguardia mit knappster Mehrheit wiedergewählt

Der Jude Laguardia ist zum drittenmal mit einer Mehrheit von nur 133.841 Stimmen gegen den demokratischen Kandidaten D'wyer zum Oberbürgermeister von New York gewählt worden. Laguardia vereinigte auf sich 1.186.394 Stimmen, D'wyer 1.052.553 Stimmen.

Neuter bemerkt dazu, diese Mehrheit sei die knappste, die seit einer Generation bei der Wahl des Bürgermeisters von New York festgestellt worden sei.

Es wäre verfehlt, aus der knappen Mehrheit, durch die Laguardia jetzt mit Hilfe der Roosevelt-Clique, der Juden, die bekanntlich drei Millionen der Einwohnerschaft New Yorks ausmachen, und der Kommunisten, zum dritten Male Oberbürgermeister werden konnte, vorzeitige Schlüsse zu ziehen. Das Ergebnis zeigt aber immerhin, daß trotz der unentwegten Agitationshege der Kriegstreiber ein nicht unbedeutender Teil der USA.-Bevölkerung die klare Vernunft gegenüber den Hekereien dieser Judenclique nicht verliert.

## Deutsche Panzer im karelischen Urwald

Von Kriegsberichter Henning Selweg-Larier

NbZ. .... //P.R. Die großen Lastautos, die die motorisierten //Truppen an die Murmanbahn führen, sitzen im Schlamm fest bis über das Trittbrett. Alle Mann trachten herab und mit Hilfe von Schaufel und gefällten Bäumen wird kurz nachher erreicht, daß das Vorrücken fortgesetzt werden kann. Durch den eroberten Wald, der sich von der früheren finnischen Grenze bis nach Karelien hinein erstreckt, muß man mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von höchstens 15 Kilometer pro Stunde rechnen.

Wir schlugen Lager in der sternklaren kühlen Nacht. Nachts herrscht Frost. Borne liegt der Feind. Hinter einem Fluß hat er sich verschanzt. Eine primitive Holzbrücke verbindet die zwei Flußufer. Immer noch ist dieses Hindernis in den Händen des Feindes, aber morgen muß sie von uns erobert werden, so daß der Vormarsch an die Murmanbahn fortgesetzt werden kann. Alle schlafen sie todmüde in ihren kleinen Zelten. Wir haben uns schon seit Wochen daran gewöhnt, in voller Ausrüstung zu schlafen, höchstens wird das Koppel mit der großen Dienstpistole abgeschlankt, wird aber so gelegt, daß es nahe bei der Hand ist.

Erst am nächsten Abend, gegen 6 Uhr, wird Befehl zum Angriff gegeben. Die ersten zwei Panzer sind wohlbehalten über die Brücke gekommen, aber in dem Augenblick, wo die übrigen Panzer und die Infanterie nachfolgen wollen, geschieht was.

Mit einem ohrenbetäubenden Knall liegt die Brücke in die Luft. Der Feind hat offenbar mit Absicht die ersten Panzer hinübergelassen — in der Hoffnung, daß man mit ihnen ein leichtes Spiel haben würde, bevor der Strom in den Minen unter der

Brücke geschlossen wurde. Die Pioniere gehen schnellstens daran, eine neue Brücke zu schlagen, gleichzeitig werden die Sturmboote auf das Wasser gesetzt. Aber das feindliche Feuer ist hauptsächlich gegen diese Leute gerichtet, und um nicht unnötig hohe Verluste zu erleiden, bekommen unsere Leute Befehl, sich zum Feld zurückzuziehen.

Leutnant J., der die zwei Panzer führt, hat offenbar den Mut nicht verloren. Mit einer seiner Kanonen hat er schon eins der feindlichen Geschütze zusammengeschossen und

ohne Zögern geht er auf die Bunker der Bolschewisten los,

aus welchen ein unaufhörliches Maschinengewehrgeknatter ertönt. Zwei Schüsse aus der Kanone sind für jeden Bunker genug, dann strömen Sowjetkämpfer aus ihren Deckungen und versuchen, in den Wald zu flüchten. Aber die Panzer mit den Maschinengewehren lassen den Flüchtlingen einen Hagel von Blei und Stahl nachfolgen, und keiner von ihnen kommt heil aus dem Kampf heraus. So vergeht eine Viertelstunde nach der anderen. Ein Bunker nach dem anderen wird außer Gefecht gesetzt,

plötzlich strömen die //Männer über den Fluß. Es ist unseren Pionieren gelungen, unbemerkt vom Feind weiter oben vom Flußufer eine Brücke zu schlagen. Von allen Seiten ertönt das Ta-ta-ta-ta unserer Maschinengewehre, vermischt mit Gewehrschüssen. Die „Mungo-Schützen“, wie die sowjetischen Granatwerfer hier oben genannt werden, verlassen einzeln ihre Geschütze und versuchen zu entfliehen. Einzelne aus dem Innern des Waldes ertönende Schüsse erzählen mehr als viel Worte über die

vollständige Niederlage, welche die Bolschewisten wieder erlitten haben.

Zehn Kilometer Land sind für Finnland erobert worden, nur zehn Kilometer, wird man wahrscheinlich zu Hause sagen, aber nach unserem Maßstab ist es viel. Unter ständigen Angriffen des Feindes, im Kampf mit schlechten Wegen und Kälte, kämpfen die deutschen und finnischen Soldaten sich Schulter an Schulter vorwärts. Für uns ist es eine völlig neue Art, Krieg zu führen, aber schnell gewöhnt auch der deutsche Soldat sich an diesen indianerähnlichen Krieg, in dem die Finnen Meister sind.

## Einflugversuch über dem Kanal zerschlagen

Deutsche Jagdflieger stellten im Laufe des 4. d. über dem Kanal einige Gruppen britischer Flugzeuge, die gegen die besetzten Gebiete anzufliegen versuchten. Die deutschen Jäger stießen in die geschlossenen Verbände der Briten hinein und zwangen sie zur Auflösung. Einzelnen britischen Flugzeugen gelang es, über das Küstengebiet des Kanals zu kommen, wobei sie in den starken Feuergürtel der deutschen Bodenabwehr gerieten. Jäger und Flak schossen insgesamt vier britische Flugzeuge ab und ließen die übrigen zu keinem Erfolg kommen.

## Französische Vergeltung für britische Willkür

Die französische Regierung hat, wie in gut unterrichteten Kreisen mitgeteilt wird, 14 an der Riviera lebende und im wehrfähigen Alter stehende Engländer als Geiseln für sieben in Syrien von den Engländern verhaftete französische Zivilisten festgenommen und interniert. Unter den Festgenommenen befindet sich John Amerly, der Sohn des früheren englischen Ministers Amerly und Vetter Anthony Edens.

## Jüdischer Immobilienbesitz vom Slowakischen Staat übernommen

Mit dem 1. d. ging der gesamte jüdische Immobilienbesitz in der Slowakei — mit Ausnahme der landwirtschaftlichen Liegenschaften und Apotheken — an den slowakischen Staat über. Der Wert des übergebenen Besitzes beträgt 1,25 Milliarden Rs., das heißt etwa ein Viertel des gesamten Judenvermögens in der Slowakei.

## Feiertagschutz für den 9. November

Durch eine im Reichsgesetzblatt erscheinende Verordnung erhält der Gedenktag für die Gefallenen der Bewegung, der 9. November, in diesem Jahr wiederum Feiertagschutz. Der Schutz erstreckt sich auf die Zeit von Tagesbeginn bis 14 Uhr. In dieser Zeit dürfen über den allgemeinen Sonntagschutz hinaus der Unterhaltung dienende öffentliche Veranstaltungen nicht stattfinden, sofern bei ihnen nicht der dem kämpferischen Opfergeist dieses Tages entsprechende Charakter gewahrt ist.

## 67.-Konzertreise durch Italien

In einer Sonderveranstaltung vor 1200 Bewundern aus Berliner Lazaretten verabschiedete sich im Kuppelsaal des Reichssportfeldes in Berlin die für Italien bestimmte 225 Mann starke Musikeinheit der Hitlerjugend, bestehend aus dem Reichsmusikzug der Hitlerjugend, Fanfarenzügen Dortmund und Hindenburg, dem Spielmannszug Graz sowie einem Chor der Berliner Hitlerjugend. Im Anschluß an diese Feierstunde fuhr die Musikeinheit der Hitlerjugend nach Stalien, wo sie ihre erste Veranstaltung am 7. d. in Bari, gemeinsam mit der Gil, durchführen wird.



## Jeder in seiner Arbeit ein Stück Front

Gauleiter Dr. Tury vor seiner Gefolgschaft

Die Gefolgschaft der Behörde des Reichsstatthalters trat am Dienstagvormittag zu einem Betriebsappell an. Rund 2000 Beamte und Angestellte füllten alle Säle des Landhauses, die durch Lautsprecher verbunden waren.

Nach einleitenden Worten des Regierungspräsidenten Dr. Gruber sprach zunächst Reichshauptstellenleiter Nagenberger über die Aufgaben und Ziele des Nationalsozialismus während des Schicksalskampfes der deutschen Nation und nach dem Endsiege.

Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Tury unterstrich in seiner Ansprache die Notwendigkeit der Gemeinschaftsleistungen. Ich kenne, rief der Gauleiter aus, keine politischen Gegner mehr, denn wer sich heute noch gegen die Gemeinschaft aller Deutschen stellt, ist ein Volks- und Landesverräter, der aussgetilgt gehört. Wir können heute keines einzigen Menschen entraten jeder soll mitarbeiten, unser Reich miterkämpfen und an den Segnungen des Nationalsozialismus teilhaben dürfen. Daraus folgt, daß jeder die Sparte seiner Arbeit als ein Stück Front betrachten muß. Das heißt für den Beamten, daß alle Vorrechte der Dienstzeit hinter seinen Pflichten und Aufgaben zurücktreten. Der Beamte ist nicht feinetwegen da, sondern er hat pflichtgemäß das deutsche Volk innerhalb der Verwaltung zu betreuen.

Mit einem Aufruf zum Einsatz aller Kräfte und zu treuer Pflichterfüllung, schloß der Gauleiter seine wiederholt von stürmischem Beifall unterbrochenen Ausführungen.

## Täglich 17,5 Millionen Pfund für Englands Krieg

Wie die „New York Times“ aus London berichtet, erreichten die britischen Kriegsausgaben in den letzten Wochen im Tagesdurchschnitt 17,5 Millionen Pfund und damit die höchste Ziffer seit Kriegsbeginn.

## Kurz und bündig

Eine Gruppe von 18 bulgarischen Erziehern und Erzieherinnen traf auf einer Studienfahrt durch Deutschland und zur Teilnahme am dritten Gemeinschaftslager deutscher und bulgarischer Erzieher in Bayreuth ein.

Saburo Kuruusu, der frühere japanische Botschafter in Berlin, wurde zum Berater des japanischen Botschafters in Washington, Admiral Nomura, ernannt.

Der Präsident der Internationalen Rechtskammer, Reichsminister Generalgouverneur Dr. Frank, ernannte den Ministerialdirektor Dr. Lottmann, Stellvertreter des Reichskommissars für die Preisbildung, zum Vorsitz des Ausschusses für die Preisbildung der Internationalen Rechtskammer.



## Zwei neue Reichshochschulen im Dienst der Kunst

Reichsminister Ruft in Wien — 50 Jahre kunsthistorisches Museum

Im Rahmen eines Festaktes, dem mit dem Reichsstatthalter von Wien, Reichsleiter v. Schirach, auch Reichserziehungsminister Ruft beiwohnte, wurde gestern die Wiener Kunstgewerbeschule zur Hochschule für angewandte Kunst und die Akademie für Musik und darstellende Kunst zur Hochschule für Musik und Musikerziehung erhoben. Das 50jährige Bestehen des kunsthistorischen Museums rundete den Festakt zu einem Ereignis besonderer Art.

Der stilvoll geschmückte Große Musikvereinsaal bot einen würdigen Rahmen zu dem Festakt, an dem viele führende Männer aus Partei, Staat und Wehrmacht teilnahmen. Man sah u. a. General der Infanterie Streccius, Generalleutnant Stümpfl, Gauleiter Reichsstatthalter Dr. Tury, den Stellvertretenden Gauleiter Schärzler sowie den Bürgermeister Turg. Besonders zahlreich waren Kunst und Wissenschaft vertreten.

Nach einem feierlichen Präludium von Richard Strauß, von den Wiener Philharmonikern unter Leitung von Generalmusikdirektor Leopold Reichwein in höchster Vollendung zu Gehör gebracht, nahm der Reichsstatthalter von Wien,

Reichsleiter Baldur v. Schirach

das Wort. Er stellte dem Studentenum der Zeit vor dem Weltkrieg den Werkstudenten der Nachkriegszeit gegenüber, jenen Studenten, der der Wissenschaft und dem Leben zugleich gedient habe. Heute ist, so fuhr der Reichsleiter fort, eine neue Generation an den deutschen Hochschulen eingezogen. Hochschullehrer und Studierende sind durch eine gemeinsame Weltanschauung verbunden. Der Reichsleiter zeigte in diesem Zusammenhang den Weg auf, den heute jeder junge deutsche Mensch zu gehen hat und der von der HJ über den Reichsarbeitsdienst und die Wehrmacht ins Leben führe. Der Student müsse nicht nur die Bücher, sondern vor allem das Leben studieren.

Das Ziel des menschlichen Lebens aber ist nicht die Wissenschaft, sondern Weisheit!

Reichserziehungsminister Bernhard Ruft überbrachte den Wiener Kunsthochschulen und dem kunsthistorischen Museum die Glückwünsche der Reichsregierung und nahm dann in einer einstündigen, von hoher Sachkenntnis und tiefer Verantwortlichkeit zeugenden Rede Stellung zu

verschiedenen Fragen auf kulturellem Gebiet, wobei er das Hauptgewicht auf die

Heranbildung des künstlerischen Nachwuchses legte, eine Aufgabe, die in erster Linie den neuen Reichshochschulen in Wien mit ihrer großen Vergangenheit zufalle. Nach einem Rückblick auf die 50jährige Geschichte des kunsthistorischen Museums erläuterte der Reichsminister unter Hinweis auf die Erhebung der Kunstgewerbeschule zur Hochschule für angewandte Kunst die Begriffe Handwerk und Kunst, wobei er mit Nachdruck die Forderung verteilte, daß der Kunstschaffende über die notwendigen handwerklichen Voraussetzungen verfüge.

Die Königsfanfaren von Franz Schmidt beendeten die eindrucksvolle Feierstunde.

## Festliche Eröffnung der Reichshochschule für angewandte Kunst

Am Nachmittag fand in Anwesenheit des Reichsministers Ruft und des Reichsleiters Baldur v. Schirach die Eröffnung der Reichshochschule für angewandte Kunst auf dem Stubenting statt. Vor zahlreichen Vertretern aus Staat und Partei, dem Professorenkollegium und den Schülern hieß Direktor Obisier den Reichsminister und den Reichsleiter herzlich willkommen, dankte für die Erhebung der bisherigen Kunstgewerbeschule zur Reichshochschule und schloß mit dem Versprechen, daß die Schule und die Studierenden sich durch höchste Leistungen immer wieder die hohe Anerkennung neu verdienen würden und durch ihre Wirken beitragen werden zum Nutzen der deutschen Kultur und des deutschen Volkes.

Professor Franz Schuster hielt sodann eine Ansprache über die „Aufgaben der angewandten Kunst im Kulturaufbau“, in der er ausführte, daß die angewandten Künste in unserer Zeit Planer und Gestalter der neuen nationalen und sozialen Kulturwelt sein müssen und die neue Reichshochschule Wien bereit sei, mitzuwirken an der Erfüllung der großen Aufgaben, die die Zeit und ihr großes Geschick stellen.

Direktor Obisier überreichte sodann Reichsminister Ruft eine silbergetriebene Schale und Reichsleiter Baldur v. Schirach eine auf Pergament geschriebene, kunstvoll in Leder gebundene Auslese der Gedichte des Reichsleiters.

## Weihnachtsgratifikationen 1941

Wie in den letzten Jahren hat auch in diesem Jahre der Reichsarbeitsminister Vorschriften über die zulässige Höhe der Weihnachts- und Abschlußgratifikationen herausgegeben. Nach der jetzt im Reichsarbeitsblatt veröffentlichten Anordnung des Reichsarbeitsministers ist es trotz des allgemeinen Lohnstopps auch in diesem Jahre möglich, den Gefolgschaftsmitgliedern in Anerkennung treuer Dienste Weihnachts- und Abschlußgratifikationen in einer dem Bruttobetrag nach gleichen Höhe wie zulässigerweise im Vorjahre zu gewähren.

Dort, wo im Jahre 1940 noch keine Gratifikationen gegeben worden sind oder nur geringfügige Beträge ausgeschüttet wurden, kann der Betriebsführer in Einzelfällen diese Bruttobeträge bis zu einem Viertel des Monatsverdienstes oder bis zu einem Wochenverdienst erhöhen. Eine Senkung vorjähriger Weihnachtsgratifikationen ist nach Möglichkeit zu vermeiden.

Die Anordnung findet sinngemäß auch auf die in Heimarbeit Beschäftigten Anwendung.

## Pick und Zwisch

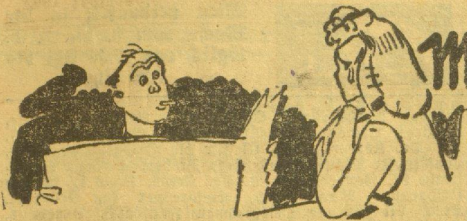


Herr Pick: „Is dös wahr, daß dar Roosevelt aus 'm Weihen Haus ausslagn will?“

Herr Zwisch: „Warum denn?“

Herr Pick: „Weil er si anscheinend jetzt drauf verlegt, a Kattenhaus zu bau'n!“





### Von Heinrich Sauerborn

Zwei Jahre ist Sabine nun mit Herbert verheiratet — für ihr Gefühl das Zehnfache an Zeit. Was nun beileibe nicht so aufzufassen ist, als fühlte sie sich steinalt, oder als hätten sich ihre Zeitbegriffe verwirrt. Na, nein, so ist das nicht, Gott sei Dank! Was Sabine bedrückt, ist ihre eigene Unzufriedenheit, ihre zunehmende Teilnahmslosigkeit gegenüber den Dingen, die Frauen ihres Alters das Leben köstlich machen, ein Zustand, an dem übrigens Herbert allein die Schuld trägt, weil er ihn durch sein Verhalten im Laufe der Zeit herausbeschworen hat.

Herbert ist Chemiker in einer großen Fabrik. Von Natur aus strebsam veranlagt, dabei zuverlässig und klug, ist er seinen Untergebenen ein leuchtendes Beispiel männlicher Pflichterfüllung.

Seine Vorgesetzten loben seinen erfindertischen Geist, wie sie seine nie erlahmende Arbeitskraft schätzen, und sagen ihm eine glänzende Zukunft voraus. Die Dinge scheinen somit in bester Ordnung, und Sabine hätte, was ihre Ehe angeht, gewiß keine Ursache, düster in die Zukunft zu schauen, besäße Herbert neben seinen lobenswerten Eigenschaften auch nur jenes Quantität menschlicher Einsicht, die dazu dient, auch die eigenen Fehler sich selbst offenbar werden zu lassen. Für Sabine steht unabweisbar fest: sie ist einfach Lust für ihn!

Dies ist die traurige Summe der Erfahrungen, die sie im Laufe ihrer zweijährigen Ehe gesammelt hat und die ihr das Leben verbittern, obwohl sie nicht selten zu ergründen versucht hat, ob nicht letzten Endes sie selbst für Herberts Verhalten verantwortlich sei. Aber nein, es muß wohl daran liegen, daß Herbert nie ein leidenschaftlicher Liebhaber gewesen ist; seine männliche Würde erlaubt ihm nicht, Gefühle zu zeigen, die seiner Ansicht nach nur einem jung verlobten Paar anstehen. Er ist der geborene Egoist!

Aber da Sabines Zärtlichkeitsbedürfnis unvermindert groß geblieben ist und sie im stillen noch immer hofft, daß vielleicht noch nicht alles verloren sei, rafft sie eines Tages ihren ganzen Mut zusammen und beschließt, mit Herbert erst- und letztmalig ein „unasthaftes Wörtchen“ zu

## Merkwürdige Zumutung

reden. Er hat sich nach dem Mittagessen gerade seine unvermeidliche Zigarre angezündet und mit nachdenklich gefurchter Stirne zur Zeitung gegriffen, als sie entschlossen sagt:

„Du, Herbert, also so geht das auf keinen Fall weiter! Ich habe es satt, mit einem Eisklumpen verheiratet zu sein, mit einem Klotz, der nichts anderes als seine Arbeit kennt, der weder einen Blick noch einen Händedruck für seine Frau übrig hat, die ihm nichts weiter bedeutet als eine Formel in seinen Berechnungen! Eine Ehe ohne Liebe ist ein Unding! Schau, da lobe ich mir Martin, den Mann meiner Freundin Klottilde, von der ich dir öfter erzählt habe. Ja, die sind noch verliebt ineinander! Das ist ein Mann, der nie vergessen würde, seiner Frau einen Kuß zu geben, wenn er weggeht. Warum kannst du das nicht einmal tun, Herbert?“

„Ich? Aber erlaube mal...“ sagt Herbert schreckhaft erstaunt und läßt die Zeitung sinken. „Was meinst du mir zu? Ich kenne doch deine Freundin überhaupt nicht!“

### Straßenbahn zu Allerheiligen auf vollen Touren

Auch heuer hatte die Straßenbahndirektion weitgehend vorgesorgt, um die Wiener zu den Friedhöfen zu befördern. Wenn auch die Friedhöfe der Außenbezirke gut besucht waren, so erfolgte doch der Hauptstrom wie immer zum Zentralfriedhof. An den Haupttagen standen in der Zeit des stärksten Verkehrs, von 16 bis 17 Uhr, 116 Züge mit 332 Wagen in Betrieb. Besonders große Anforderungen wurden an die Straßenbahn am 1. November gestellt, da er ein Werktag war und neben dem Friedhofverkehr auch der Berufsverkehr bewältigt werden mußte. Am Sonntag, 2. November, mußten im ganzen Netz 927 Triebwagen und 1332 Beiwagen, also zusammen 2259 Wagen eingesetzt werden.

## Verwundete schreiben Wunschzettel

Andenken an Wien stark gefragt — Wie es gemacht wird

Jeder von uns hat im letzten Winkel seines Herzens irgendeinen Wunsch, den er, sei er auch noch so klein, einmal gerne erfüllt haben möchte. Ist es dann so weit, dann weicht das Sehnsuchtsgefühl einer unbändigen Besitzfreude. Daß wir unseren Soldaten immer Freude bereiten wollen, ist eine Selbstverständlichkeit. Daher hat es die NSDAP. seit Kriegsausbruch unter Mitwirkung und im Einvernehmen mit den militärischen Dienststellen übernommen, alle Verwundeten nach ihren Wünschen zu befragen und sie so schnell wie möglich zu erfüllen.

Natürlich ist das gar nicht so einfach. Zwei Gliederungen wurden damit betraut. Die NSB. bildet die „Spartasse“, aus der die vielen schönen Sachen eingekauft werden, und die NS-Frauenenschaft verpackt sie und trägt sie aus. Den ganz genauen Werdegang dieser Wunschzettelungen haben wir uns von Kreisamtsleiter Grohs aus dem Kreis VII erzählen lassen. Er ist einer der vielen, die ihre ganze Persönlichkeit in den Dienst dieser Sache stellen und alle Hindernisse überwinden, wenn es gilt, Herzenswünsche zu erfüllen.

„Wie erfahren Sie denn, was sich die einzelnen Verwundeten wünschen?“ fragen wir den Kreisamtsleiter und erhalten zur Antwort, daß vorgedruckte Wunschzettel von der NS-Frauenenschaft ausgetragen werden. Jeder Verwundete schreibt Name, Dienstgrad und das Bazarrett auf und natürlich, das Wichtigste, den Wunsch. Biegestalt find nun die Verlangen unserer Verwundeten, doch eines kann man überall feststellen, ihre Ansinnen sind von einer rührenden Bescheidenheit. Briefpapier, Bücher, Taschmesser, groß und klein, Rasierpinsel, Klingen, Bleistifte, Füllfedern, Zigaretten, Hosenträger sind ihre Bitten. Biersch steht schlicht und einfach da: ein kleines Andenken an die schöne Stadt Wien.

„Am gleichen Tag noch werden die Wunschzettel wieder eingekammelt und nach den einzelnen Gegenständen geordnet. Ich trachte

natürlich, sofort die Wünsche zu erfüllen. Reicht mein Vorrat an Hosenträgern, Briefpapier und Füllfedern aus, dann geht es ja besonders schnell. Wenn nicht, dann muß ich eben selber herumlaufen und alles zu erringen trachten. Heute ist das natürlich schon mit größeren Schwierigkeiten verbunden und oft muß ich meine 36 Ortsgruppenleiter anrufen, daß sie ebenfalls mitbessern, die Wunschgegenstände für meine Verwundeten aufzutreiben“, erzählt Pg. Grohs. Einen besonderen Wunsch sprach ein Hauptmann aus dem Felde in einem Brief an den Kreis VII aus. Er suchte für einen elternlosen jungen Soldaten, der seinen Urlaub unbedingt in Wien verbringen wollte, eine Unterkunft. Die Kreisfrauenchaftsleiterin Stiasny brauchte diese Bitte ihren Frauen nicht zweimal vorzulesen, schon fanden sich unzählige Mütter für den jungen Mann. Gestern früh traf er nun in Wien zum Urlaub ein, und wir sind überzeugt, daß das goldene Wienerherz der vielen Mütter (und vielleicht auch der Töchter) dafür sorgen wird, daß er die Urlaubstage nicht sobald wieder verläßt!

Ja, Freude schenken, ist wohl das Schönste, was es gibt. Doch um so viel zu schenken, müssen vorher ungezählte Geldstücke in die große Spartasse rollen, damit sie — umgesetzt in Freuden — unsere Verwundeten glücklich machen. Wenn du daher am Opfertag deinen Beitrag gibst, dann spendest auch du Freude!

E. G.

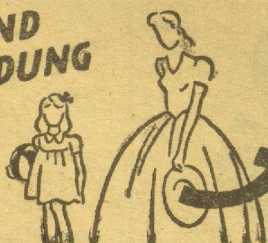
## Renovierung der Wohnung

Für Malen, Anstreichen, Tapezieren, Gas- und Wasserinstallation, Neuanschaffungen; Möbel, Beleuchtung, Planos, Bekleidung usw. und Hausgerät

**langfristige Teilzahlungskredite** ebenso für **Ofenumbau auf Sparheizung** und **neue Kachelöfen**, wodurch Sie bis zu 50% Kohle ersparen, so daß der Umbau praktisch nichts kostet, sowie für **Sparer für alle Zentralheizungen**.

Durch Büro K. NIESNER & Co., Wien, I., Franz-Josefs-Kol 21 (Ecke Rotenturmstraße), Ruf R-22-3-22 und R-23-207

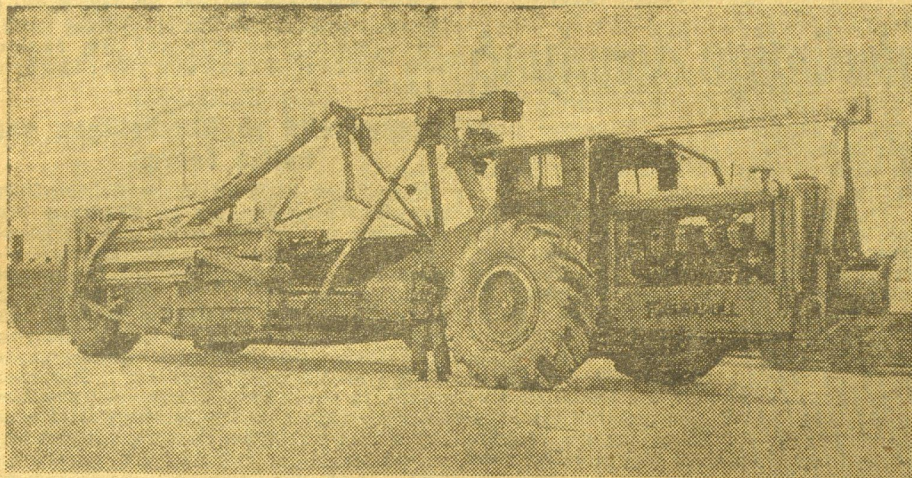
**FRAUEN- UND KINDERBEKLEIDUNG**  
KLEIDERFABRIK



**Albert Veit**  
WIEN VII. KAISERSTR. 115







Europas größte Straßenbaumaschine

Zur Osten wird jetzt eine Kiesenstraßenbaumaschine eingeführt, die in sieben Minuten 30 Zentimeter tief schärfend 30 Kubikmeter Erde fördert. Die überdimensionalen Reifen sind beinahe zwei Meter hoch und wiegen zehn Zentner je Stück. Das Erstaunlichste aber ist, daß nur ein Mann, nämlich der Fahrer, zu ihrer Bedienung notwendig ist.

## Scherzwort . . . bestes Mittel

„Herr, stöken S' net!“  
„Wer stökt denn?“  
„Immer der, der fragt.“  
„Ganz richtig, der Herr stökt schon die längste Zeit.“

„Sö, Herr, mischen S' Ihna da net drein, wann i stökt, so geht dös Ihna gar nix an.“  
„Was? Mich geht das nix an? Wo Sie die ganze Zeit umanandastöken.“  
Und schon muß sich der Schaffner einmengen und Ruhe schaffen.

Tagtäglich können wir derartiges auf der Straßenbahn erleben.

Dabei will keiner nachgeben. Bis einer, der die ganze Zeit still zugehört hat, das erlösende Wort findet. Das Wort, das immer hilft: das Scherzwort.

Wie unlangst. Es war auch in einer aufgeheizten Straßenbahn. Eine ältliche Frau, die ein wenig im Gedränge stand, keifte alle an. Aber keiner gab ihr Antwort.

Sie aber gab nicht nach. Auf einen dicken Herrn hatte sie es besonders abgesehen. „Sie mit Ihnern breiten Budel (in Wirklichkeit hat sie was anderes gesagt!), Sie drücken mir ja mein' ganzen Bauch ein.“

Darauf der dicke Herr: „Wegen Ihna werd' ich ihn daham lassen!“

Darauf großes Gelächter. Und alles war in Butter. Sogar die Kaiserin lachte.

Ja, ein Scherzwort zu rechter Zeit bricht wie die Sonne durch den dicksten Nebel.

Vertreter der bulgarischen Landwirtschaft in Wien. Um die Neueinrichtungen auf dem Gebiete der ländlichen Hauswirtschaft kennenzulernen, trafen auf ihrer Reise durch Großdeutschland unter Führung des Generalinspektors der bulgarischen Landwirtschaftsministeriums Kosta Genoff Landwirtschaftsinspektoren und -inspektorinnen in Wien ein. Ver-

treter des Reichsbauernführers sowie Dozent Dr. Feichtinger von der Landesbauernschaft Donau und begrüßten die Teilnehmer. Nach einer Stadtrundfahrt wurden verschiedene Einrichtungen besichtigt.

**Einbruch in eine Kartenstelle.** Bisher nicht ermittelte Täter öffneten kürzlich mit Nachschlüsseln die Kasse der Kartenstelle 244 in Mödling (Thoma-Schule) und entnahmen einem Kasten zirka 1000 bis 1500 neue, noch unbeschriebene Kleiderkarten. Die Ausforschung wurde eingeleitet.

**Der Storch im Stiegenhaus.** Die 38jährige Private Anna Majsa, Mantengasse 6, wurde gestern im Stiegenhaus ihres Wohnhauses von Geburtswunden überrascht und schenkte einem gesunden Knaben das Leben. Mutter und Kind wurden vom Rettungsdienst in das Sanatorium Hera gebracht.

Ortsgruppenmitgliederversammlungen der NSDAP. Heute Donnerstag finden folgende Versammlungen statt: Kreis II für die Ortsgruppen Wohlmut, Bor-



Wien verdunkelt in der Woche vom 3. bis 9. d. täglich von 17.30 Uhr bis 7.20 Uhr

garten, Reichsbrücke, Donaustadt, Gasthaus Kettele, 2. Bez., Prater, Ausstellungstraße, Gauredner a. D. Pg. Dr. Köber. Kreis III für die Ortsgruppen Kleist, Landsträger Gürtel, Rabenhof, Dreier, 8. Bez., Hauptstraße 97, Gauredner a. D. Pg. Kreis IV für die Ortsgruppe Mannsdorf, Kreisredner Pg. Kreimann, Kreis VII für die Ortsgruppen Günzhaus, Sechshaus, 15. Bez., Schule Braunfischweg, Kreisleiter Pangerl, Kreis VIII für die Ortsgruppen Einfeld Mitte, Einfeld Nord, Einfeld Süd, Rüdertgasse, Gemeindefestsaal, Ditzinger Brauerei, 16. Bez., Arneisgasse 13, Gauredner Pg. Fersch; für die Ortsgruppen Einfeld, Sieghard Nord, Sieghard Süd, Richard-Wagner-Platz, Gasthaus Petzka, 16. Bez., Gasnerstraße 48, Kreisredner Pg. Weibl. Kreis IX für die Ortsgruppen Lärchenstraße, Weimarerstraße, Währinger Braubau, 18. Bez., Gensgasse 62, Gauredner Pg. Mahut. Kreis X für die Ortsgruppe Am Spitz, Gefolgschaftsraum der Hans- und Juteppinnerei, 21. Bez., Brünnerstraße 52, Gauredner a. D. Pg. Seitz. Alle Veranstaltungen beginnen um 20 Uhr.

90. Geburtstag. Gestern vollendete Herr Alfons Schirnhöfer, 4. Bez., Wehringergasse 5, das 90. Lebensjahr. Stadtoberrichter Wiesel überbrachte dem Jubilar die Glückwünsche und die Festgabe der Stadt Wien.

**Fünfundzwanzig Jahre in einem Betrieb.** Dieser Tage beging die Arbeitskameradin Marie Sitter aus Berndorf die 25jährige Zugehörigkeit zu einem Metallbetrieb. Aus Anlaß dieses Jubiläums überreichte ihr der Betriebsobmann die Ehrenurkunde der Deutschen Arbeitsfront.

500 Kilogramm Weintrauben gestohlen. Dem Fleischerhelfer Matthias Reimann aus Neubadl bei Wiener-Neustadt wurden aus seinem Weingarten 500 Kilogramm Weintrauben im Wert von rund 400 M. gestohlen. Als Diebe konnten drei Jugendliche ausgeforscht werden.

**Mit dem Lastkraftwagen in den Fluß.** In Laakirchen im Salzkammergut stürzte der Wagenlenker Josef Kriechbaumer mit seinem Lastkraftwagen von der Straße in den Traunfluß. Er erlitt dabei einen schweren Schädelbruch und eine Röhmung der linken Körperseite.

Wasserstandsbericht vom 5. November. Regensburg (Donau) 279 (-6), Deggendorf (Donau) 388 (-7), Goching (Donau) 358 (-10), Passau (Donau) 512 (-8), Scharding (Inn) 272 (-4), Engelbartszell (Donau) 286 (-12), Linz (Donau) 292 (-8), Weis (Traun) 80 (-9), Mauthausen (Donau) 326 (-12), Steyr (Enns) 196 (-2), Stein (Donau) 343 (-7), Wien-Reichsbrücke (Donau) 345 (-1), Wien-Schnebelhöhe (Donaukanal) 330 (-2), Gochenau (March) 355 (-3), Ungern (March) 252 (-4). Vorherlage für morgen früh: Wien-Reichsbrücke 335 fallend.

## Im brennenden Auto eingeklemmt

Lastkraftwagen rammt Straßenbahn — Schwerer Verkehrsunfall in der Jörgerstraße

In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch ereignete sich vor dem Hause Jörgerstraße 49 ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Straßenbahnzug. Der Lastkraftwagen, dessen Lenker Wilhelm Malin, Lamberlgasse 11, angeblich eingeschlafen sein will, stieß mit einem Straßenbahnzug der Linie 43 zusammen. Durch den Anprall wurde die Treibgasleitung beschädigt, das ausströmende Gas geriet in Brand und die Flammen griffen rasch auf die Holzteile des Führerhauses über.

Unglücklicherweise war in diesem die 22jährige Mitfahrerin Berta Mäuer,

Rotenhofgasse 2a, eingeklemmt worden und erlitt Brandwunden dritten Grades sowie teilweise Verfrachtungen. Sie wurde in lebensgefährlich verletztem Zustand in die Klinik Zuhls gebracht. Der Kraftwagenlenker, der sich nach dem Unfall entfernt hatte, wurde festgenommen und der Blutalkoholuntersuchung zugeführt.

Bei den Löscharbeiten zog sich der Hauptwachmeister der Feuerchutzpolizei Johann Stodinger Verbrennungen ersten Grades an der Hand zu und mußte ärztlich behandelt werden. Der Vorfall hat trotz der vorgerückten Stunde größeres Aufsehen und eine Verkehrsstörung zur Folge gehabt.

**HERRMANN  
MÖBEL**

WIEN,  
• MARIAHILFERSTR. 36  
• LINDENG. 16

GESCHMACK  
QUALITÄT

**HERRMANN  
MÖBEL**

WIEN,  
• MARIAHILFERSTR. 36  
• LINDENG. 16

GESCHMACK  
QUALITÄT

**HERRMANN  
MÖBEL**

WIEN,  
• MARIAHILFERSTR. 36  
• LINDENG. 16

GESCHMACK  
QUALITÄT



Unser Berichterstatter meldet heute:

## Kapitän für drei Tage

40 Waggon Holz fahren nach Wien — Sturmfahrt im Nebel

Jetzt ist die Zeit gekommen, wo das in den Bergen geschlagerte Holz zu Tal geführt, von dort auf Fuhrwerken verladen und dann mit Flößen nach Wien gebracht wird. Meist wird das Bauholz schon in den Gebirgstälern auf kleinen Flößen zur Donau geschifft. Auf der Traun und auf der Enns kann man in diesen Tagen oft die kleinen beweglichen „Stiehs“ herabschwimmen sehen. Heimathafen für alle diese kleinen Flöße ist Nu an der Donau.

In diesem kleinen Donaudörfchen werden unter fachkundiger Leitung die großen Flöße, die meist bis zu 40 Waggon Holz fassen, zusammengestellt. So ein Floß, fachmännisch „Nau“ genannt, hat einen sehr großen Wert, der in die vielen tausende Mark geht. Solche Werte können naturgemäß nur Menschen anvertraut werden, die ihre Sache „von der Pike auf“ verstehen; denn ein schlecht zusammengeheftetes Floß kann leicht eine Katastrophe herbeiführen.

Unter der Aufsicht eines Nauführers wird in tagelanger Arbeit die Nau kunstgerecht zusammengestellt. Ein Nauführer muß einfach alles sein und alles können. Er überwacht den Bau des Floßes, er ist geprüfter Kommandant und Kapitän während der Fahrt, er muß auch als Lotse alle Untiefen, Sandbänke und Felsriffe der Donau kennen.

In Nu an der Donau gibt es ganze Familien, deren Väter als Nauführer die Donau befahren.

### Es geht „dahi“

Nach einigen Tagen harter Arbeit ist die Nau zusammengestellt und der Nauführer besteigt mit seinem „Kreis“, das sind die vorderen und hinteren Steuerleute, unter Mitnahme des entsprechenden Proviantes, das Floß. Die Seile werden vom Ufer gelöst, während der Nauführer von der Mitte des Floßes aus seine Weisungen an die am „obern und untern End“ stehenden Steuerleute gibt. Geräuschlos gleitet die Nau in den Strom hinaus.

„Es geht „dahi“, wie die Flößer sagen. Das Floß ragt nur 20 bis 30 Zentimeter aus dem Wasser, und wenn ein Dampf vorbeifährt oder ein stärkerer Gegenwind sich aufmacht, ist das Floß ununterbrochen vom Wasser überflutet. Den Männern in den schwergelagerten Schublen kann weder Kälte noch Wasser etwas anhaben, und wenn der Frost gar zu stark in die Finger

„beißt“, dann wird in die Hütte gegangen und mit einem Piter heißen Most innerlich tüchtig „eingehetzt“. Eine Nau ohne Mostsaß wäre einfach undenkbar.

### Fahrt im Strudengau

Wenn die Dunkelheit hereinbricht, wird das Floß irgendwo am Ufer verheftet. Eine Wache bleibt auf „Ded“, während sich die Männer nach einem „ankündigen“ Nachtmahl, das in der Floßhütte gekostet wird, zur Ruhe hinlegen. Im Morgengrauen geht es weiter „dahi“.

Die gefährlichste Fahrt, die an den Nauführer und seine Leute die größten Anforderungen stellt, ist die Fahrt durch den Strudengau. Bei den Kehren, Rissen und Untiefen heißt es höllisch aufpassen, sonst geht die ganze Nau zum Teufel. Unter Anspannung aller Kräfte dirigieren die Steuerleute ihr Floß aus dem gefährlichen Strudengau heraus, und alle atmen erleichtert auf, wenn die Kehre bei der alten Feste Werfenstein umfahren ist.

Der Nebel ist der gefährlichste Feind der Flößer. Noch heute kann man sich in Nu an der Donau an das große Unglück erinnern, das am 8. Dezember 1935 in Wien passierte. Unter einigen Minuten fiel damals während eines Sturmes ein großer Nebel ein und das vom Nauführer Pühringer geführte Floß zerstückelte an der Reichsbrücke. Wohl sind damals alle 13 Schiffsleute gerettet worden, aber fast das ganze Floß ist verlorengegangen.

Auf den Schultern des Nauführers, der als Kapitän, Betriebsführer, Lotse und Koch sein „Baumschiff“ mit seiner Gefolgschaft unter drei Tagen nach Wien zu bringen hat, liegt daher eine ganz große Verantwortung.

Wenn am dritten Tag die Nau in Nußdorf durchgeschleust ist, dann ist der Hauptteil der Arbeit zu Ende. In langamer Fahrt geht es zur Donaulände, wo das Floß verheftet und übergeben wird. Nach einer „angemessenen“ Stärkung tritt der Nauführer im Sommer mit einem bergwärtsfahrenden Frachtschiff, im Winter mit der Bahn die Rückreise nach Nu an.

Es ist ein harter Beruf, und die Ruderleute, die später einmal Nauführer werden, fahren oft schon als Schulbuben mit einer Nau nach Wien. Die Männer lieben ihre Arbeit, sie lieben aber auch den Strom, mit dem sie immer schicksalsverbunden sind.

F. X. D.

## „Donnerwetter, tadellos!“

Paul Linde feiert seinen 75. Geburtstag

Gerade in den letzten Tagen ist Altmeister Paul Linde in Wien mehrmals wieder in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit gerückt. Im Mai 1939 kam des Komponisten lautester Operettenerfolg „Frau Luna“ in einer blendenden Ausstattung (ein wenig ins Wienerische überlegt) auf der Bühne des Raimund-Theaters heraus. „Frau Luna“ wurde durch Monate in Wien vor vollem Hause gespielt und brachte so ihr elftägiges Jubiläum zählendes Alter künden. Paul Linde war damals selbst nach Wien gekommen, um an dem herrlichen Erfolg, den die Wiener seinem Glückskind bereiteten, persönlich teilzunehmen und dirigierte, von tosendem Beifall empfangen, bei der Erstaufführung die Ouvertüre seiner Operette.

Inzwischen hat sich die Unternehmungslustige „Frau Luna“ auch den Film erobert und ist auf dem Wege der Flimmerleinwand neuerdings nach Wien gekommen.

Am 7. d. feiert Paul Linde seinen 75. Ge-

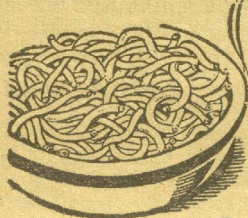
burtsdag. Er ist ein geborener Berliner und hat seine Künstlerlaufbahn als Orchestermusiker begonnen, wurde Konzert- und Theaterkapellmeister und sah sich dann durch sein natürliches Talent für die leichtbeschwingte Muse ganz natürlich auf das Gebiet der Operetten- und Schlagerkomposition gedrängt. Paul Linde ist wohl als die markanteste Komponistenerscheinung der Berliner Operette zu bezeichnen. Er wurde für die Bewohner der Reichshauptstadt etwa das, was Franz Lehár für Wien bedeutet. Und sich Lehár immer wieder durch einen geheimnisvollen Drang zur Oper hingezogen, was seine Bühnenwerke in dieser bestimmten Richtung auch entscheidend beeinflusste, so wurde Linde um die Jahrhundertwende mit ein Wegbahner der Revue. Der gestraffte Rhythmus seiner Tänze, die feste Art seiner Märsche machte ihn früh zum Liebling der Berliner Jugend, die die Lindeischen Schlager gern im Munde führte.

Außer seiner „Frau Luna“ eroberten sich weitere Werke, wie „Syzyfata“, „Donnerwetter“, „tadellos“, „Grigri“, „Casanova“, in weitestem Maße die Gunst des Publikums. Dem erfolgreichen Meister wenden sich anlässlich seines Jubiläums die herzlichsten Wünsche aller jener zu, denen er durch seine beschwingten Weisen Freude und Entspannung bereitet. Möge Paul Linde noch lange des Erfolges seiner liebenswürdigen Kunst teilhaftig werden! Max Kote.

### Dreiviertel Stunden unter dem Felsblock

In den Granitsteinbrüchen in Pöding bei Neuhaus an der Donau geriet am 3. d. der 51 Jahre alte Felsarbeiter Johann Gammert aus St. Martin beim Abfließen eines großen Steinstückes unter den vorzeitig abrutschenden Stein und konnte erst nach dreiviertel Stunden befreit werden, erlag jedoch seinen schweren Verletzungen.

### Was koche ich ...?



#### Gemüsesuppe Makkaroni mit pikanter Soße

Eine gute Suppe ist die Grundlage für ein sättigendes Mittagessen. Zu Makkaroni mit pikanter Soße schmeckt die beliebte Knorr-Gemüsesuppe vorzüglich.

Die Zubereitung aller Knorr-Suppen ist denkbar einfach. Sie werden nur mit Wasser gekocht — alle anderen Zutaten enthält bereits der Knorr-Suppenwürfel.

Makkaroni sind ein wohlschmeckendes fleischloses Gericht. Man muß sie nur richtig kochen: in reichlich gesalzenes kochendes Wasser schütten, umrühren — und vor allen Dingen nicht zu weich kochen.

Aber hauptsächlich hängt es doch von der Soße ab, wie das Mittagsmahl munter. Wie man ohne Fett und ohne Fleisch eine gute Soße bereitet, sagt Ihnen das folgende Rezept:

### Pikante Soße

Den Knorr Soßenwürfel fein zerdrücken, glatrühren und mit 1/4 Liter Wasser, 1/2 Lorbeerblatt, einer Prise Zucker und Essig nach Geschmack unter Umrühren 3 Minuten kochen. Fertig!



Rezept ausschneiden und aufbewahren! Sie können es immer verwenden — auch wenn Sie heute mal keinen Knorr-Würfel bekommen haben.



## Vom guten Tropfen bis zum Speiseöl

### Zur Flaschensammlung für die Wehrmacht

In diesen Tagen wird überall in den vielen Millionen deutscher Haushaltungen große Flascheninventur gemacht. Am 8. d., dem Tage der Reichssammlung, soll alles bereitstehen. Selbstverständlich kann man auch Rorte mit abgeben.

Wir haben uns bei der zuständigen Stelle des OKW. nach Sinn und Bedeutung der Flaschensammlung für die Wehrmacht erkundigt. Nachend sagte uns der Sachbearbeiter zunächst, man dürfe wohl mit Sicherheit erwarten, daß nun die feindliche Agitation mit großem Stimmumfang erkläre werde: „Da seht Ihr es ja, der deutsche Soldat muß Schnaps haben, sonst geht er nicht vor!“ Wir brauchen uns dadurch nicht stören zu lassen, wir wissen, daß es genau umgekehrt ist: Unsere Soldaten wurden nicht vor Kampfhandlungen mit Spirituosen versorgt, sondern sollen sie erst jetzt bekommen, in dem Augenblick, in dem die entscheidenden militärischen Schlüsse im Osten getan sind. Nach getauer Arbeit sollen unsere Soldaten die Möglichkeit bekommen, gelegentlich einmal ein Glas Wein oder ein Gläschen Brantwein zu trinken, zumal der Winter im weiten Sowjetraum und in den Nordländern, wo unsere Wehrmacht die Nacht hält, sehr kalt und hart ist. Da tut ein wenig innerliches Einbeizen besonders gut.

So werden unsere Soldaten im Winter auch Weine und Spirituosen in ihrem Versorgungsplan finden. Namentlich zu Weihnachten wird der gute Tropfen unseren Soldaten das Fest verschönern helfen. Sie werden weiter Gelegenheit bekommen, die erhaltenen Rationen auf diesem Gebiet in der Markteinderei zu ergänzen. Die Weine und Spirituosen für die Wehrmacht müssen bestimmten Anforderungen genügen und werden hinsichtlich ihrer Qualität überwacht. Die erforderlichen Mengen sind sichergestellt. Nun werden die Flaschen nicht nur für Weine und Spirituosen gebraucht, sondern sie sind ebenso wichtig für die Wehrmacht als Behälter für Mineralwasser, Limonaden, Obst- und Beerenäfte, Traubenäfte sowie für eine Reihe von Zutaten und Gewürzen wie Essig, Suppenwürzen und Speiseöl. Natürlich werden auch Korbflaschen und Fässer für diese Zwecke herangezogen.

### Sammelstellen für Flaschensammlung

Die Vorkammelstellen für die Flaschensammlung für unsere Wehrmacht sind in den Ortsgruppen der NSDAP. des Reichsgaues Wien am Samstag, 8. November 1941, von 8 bis 16 Uhr, geöffnet. Es wird darauf hingewiesen, daß die Flaschensammlung auf den 1. bis 21. Bezirk begrenzt wird. In den äußeren Bezirken kann wegen Treibstoffersparnis nicht gesammelt werden.

Gesammelt werden: Sekt-, Wein-, Likör-, Fruchtast-, Weinbrand- und Korbflaschen.

Nicht gesammelt werden: Bier- und Mineralwasserflaschen, Medizin- und sonstige kleine Flaschen.

Die Volksgenossen werden darauf aufmerksam gemacht:

**Die Siege der Front —  
die Sicherung der Heimat!**

**Die Pflicht der Heimat — die Sicherung der Front! Dein Tagesbeitrag am 8. November: Deine reichliche Spende für die Reichssammlung:**

**Auf jede gebrauchte Flasche kommt es an**

sam gemacht, daß die Flaschen unbedingt leer und möglichst gereinigt abgeliefert werden müssen. Jeder Volksgenosse wird gebeten, die Flaschen in der zuständigen Sammelstelle, die durch Plakatierung in den Wiener Häusern bekanntgegeben wird, abzuliefern.

### Verhalten bei Todesfällen

In weiten Kreisen der Bevölkerung bestand bisher die Gepflogenheit, bei Eintritt eines Todesfalles das Erscheinen eines Organes einer Leichenbestattung abzuwarten, von welcher sodann die notwendigen Vorkehrungen, Anzeigen bei Behörden und schließlich das Begräbnis ausgeführt wurde. Die Standesorganisation der Leichenbestattungsunternehmen hat aber nunmehr ihren Mitgliedern verboten, ohne Auf-

forderung die Angehörigen eines Verstorbenen zum Zwecke der Werbung eines Auftrages aufzufuchen. In Zukunft ist es daher erforderlich, möglichst ungezäumt jenes Leichenbestattungsunternehmen, das mit der Bestattung betraut werden soll, von dem Ableben eines Angehörigen zu verständigen.

### Obst sorgfältig lagern!

Lagerfäule des Obstes stellt sich überall da leicht ein, wo zu warme und gleichzeitig feuchte Luft die Entwicklung des Fäulnisreggers fördert und wo das Obst zu dicht gelagert ist. Man bewahre das Obst daher in kühlen, nicht zu feuchten Räumen auf und breite es in möglichst flacher Schicht aus. Im übrigen ist die Fäulnisgefahr um so geringer, je sorgfältiger bei der Einlagerung alle angefaulten oder mit Druckstellen behafteten Früchte aussortiert werden. Da aber auch äußerlich gesund aussehende Früchte bereits den Keim zur Fäulnis in sich tragen können, müssen die Vorräte von Zeit zu Zeit durchgesehen werden.

## Der erste Schmerz, das erste Gedicht

Dichterstunde in einer Mädchenoberschule — Wir lauschen der Dichterin Ilse Ringler-Kellner

Ganz still ist es in dem großen Festsaal der Mädchenoberschule in der Langeasse und gespannte Erwartung liegt auf den jungen Mädchengeköpfen. Ist es doch bei den meisten der Sechzehn- bis Achtzehnjährigen das erste Mal, daß sie einer Dichterin von Angesicht zu Angesicht gegenüberstehen, daß diesmal nicht das gedruckte Wort zu ihnen spricht, sondern eine Frau ihre tiefsten Erlebnisse selber wiedergibt.

Endlich ist es so weit. Ein leises Raunen geht durch die Reihen, dann betritt die Dichterin Ilse Ringler-Kellner, eine blonde, blauäugige Frau mit einem feingekürzten Gesicht, den Saal. Mit einem weichen, warmen Lächeln begrüßt sie und beginnt ihre stille, besetzte Stimme, die Selbsterlebnisse, Erlebtes und Erfühltes wiedergibt, die Jugend für eine Stunde vollends in ihren Bann zu ziehen. Nur der stürmische, von jugendlichem Eifer durchglühte Beifall unterbricht sie manchmal.

Wir haben nach dieser Dichterstunde, die allen zum Erlebnis geworden war, ein paar Worte mit der Dichterin gesprochen. Eben ist sie noch dabei, der Frau Direktor Friederike Beck ein Lob über ihre braven Mädels auszusprechen: „Ich freue mich wirklich unendlich, daß sie mir eine Stunde lang so aufmerksam gefolgt sind, ich habe förmlich gefühlt, wie ich sie ganz auf meine Seite brachte.“ Dann verrät sie uns, mit welcher Sorgfalt und Vorbedacht sie die Auswahl unter ihren Gedichten und Romanen getroffen hatte. „Zu Beginn brachte ich, um eine weiche, warme Stimmung hervorzurufen, ein Gedicht an die Gefallenen und eine Totenerhebung.“

Die beiden nächsten Gedichte galten dem Sohn der Dichterin, Ralf Roland. „Das deutsche Wiegenlied“, das ich zu seiner Geburt schrieb“, erinnert sich die Dichterin, „nenne ich immer mein Schicksalsgedicht. Denn dieses kleine Lied hat mir eigentlich den Weg für meine dichterische Zukunft geebnet.“ Doch auch die Tochter der Dichterin, Iselotte, kam durch den Mädchenroman „Birchbild“ zu Wort. „Hier erzähle ich den illegalen Kampf meines Mädels, so wie ich ihn als Mutter miterlebte“, erklärte sie uns hiezu. Auch aus den „Wiener Sagen“, die von Ilse Ringler-Kellner neu erzählt wurden und demnächst im Verlag für Jugend und Volk erscheinen, las sie uns vor.

„Hiezu hat mein Gatte, selbst ein stark künft-

lerischer Mensch, die Bilder gezeichnet. Unsere Ehe ist also nicht nur eine Schicksals-, sondern auch eine Arbeitsgemeinschaft“, erzählt sie weiter. „Wann sie das erste Gedicht geschrieben hat?“ frage ich sie nun. „Ach, das erste Gedicht wurde aus meinem ersten Schmerz geboren. In meiner Geburtsstadt Sarajevo, in der ich bis zu meinem ersten Lebensjahr wohnte, hatte ich einen jungen weißen Hasen, den ich über alles liebte. Ein Türkenjunge zielte mit Aepfel nach ihm und er verendete dann. Das war mein erster großer Schmerz; ich war damals sechs Jahre alt; und daraus wurde mein erstes Gedicht.“ Seither hat es die Dichterin, die vorwiegend lyrische Werke schrieb, weiter so gehalten. Aus ihrem innersten Erleben schuf sie ein Gedicht, einen Roman. Gerade deshalb hat sie auch die Jugend um sich so begeistert. E. G.

### Schöne Künste

### „Das Paradiesgärtlein“

Erstaufführung im Akademietheater

Man kann es ruhig sagen: Die Erstaufführung des Spieles in drei Akten „Das Paradiesgärtlein“ von Hermann Heinz Ortner, das in der Inszenierung von Herbert Waniel (Bühnenbilder und Kostüme: Stephan Flawa) im Akademietheater heraufgebracht wurde, war ein Treffer ins Volle. Man wäre fast versucht, die sieben Bilder dieses Spieles, für das Franz Salmhofer eine heiter tänzelnde Zwischenaktmusik schrieb, ein richtiggehendes Volksstück zu nennen. So lustig und lebenswahr sind seine Typen, so gradlinig lustig ist seine Handlung und so romantisch-nachdenklich wird es, wenn es auf den so beliebten Seitenpfad der Liebe einbiegt. Um aber bei der Handlung zu bleiben: Da haben in einem Dorf („in den Alpenländern“) drei merkwürdige Gesellen einen Goldschatz gefunden, und zwar: der Totengräber Schabersböd (Hermann Thimig), der Scharfrichter i. R. Frantisek Hum (Wilhelm Heim) und der Schneider Gottlieb Zimmerl (Alexander Trojan). Um das Grundstück, auf dem der Schatz gefunden wurde, laufen zu können, verschreiben sie ihren Corpus der — Anatomie. Und zwar gleich dreimal. Die Folge dieses Vorgehens ist eine Untersuchung, die der Blut-



germeister Döberhöf (Viktor Braun), der Postmeister Postner (Franz Höbling) und der Gendarm Fieder (Richard Eybner) führen. Nach einem wirklich lustigen Hin und Her, in das sich neben der Tochter des Bürgermeisters (Erika Peltowski) auch Ferdinand Mayerhofer und Maria Mayer (mit lebenswahren Typen) einschalten, gibt es am Schluss ein glückliches Paar: den Schneider und die Bürgermeisterstochter. Das Publikum ging mit sichtlichem Vergnügen vom ersten Augenblick an (als Schneider Zimmerl-Trojan vor den Vorhang trat und sein Schicksal „anlagte“) mit und rief am Schluss den Verfasser wiederholt und herzlich.

Dr. Richard Soukup.

### Die Mozart-Woche des Deutschen Reiches Staatsakt im Großen Musikvereinsaal

Zum feierlichen Abschluss der Mozart-Woche des Deutschen Reiches findet am ihrem achten und letzten Tag, Freitag, 5. Dezember 1941, im Großen Musikvereinsaal ein Staatsakt statt. Solisten: Erna Berger, Margarete Klose, Peter Anders, Herbert Allen, Engel Franz Schütz, Wiener Philharmoniker, Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor, Singverein Gesellschaft der Musikfreunde, Musikalische Leitung Wilhelm Furtwängler.

### „Daphne“ wieder auf dem Spielplan

Richard Strauß' bühnenfällige Tragödie „Daphne“ wurde in der Staatsoper wieder in den Spielplan aufgenommen. Immer von neuem erregt diese Musik durch den Reiz des Wollusts, der sich um das göttliche Naturwesen Daphne dreht. Die Partie der Zerstörer stellt einen ununterbrochenen Strom quellenden, blühenden Schöngesangs dar. Die sonst von Maria Reiningke beispielhaft verkörperte Rolle Daphnes lag diesmal in den Händen Erna Berger, die von der Staatsoper München, die mit ihrem etwas fahlen, umfangreichen Sopran die Aufgabe in schöner Weise meistert. Karl Friedrich, Josef Witzl, Herbert Allen, Meia Bugartowicz waren die sonst die Stützen der Aufführung, die unter der Stabführung Rudolf Moravcsik stand und herablichen Beifall auslieferte.

Max Kote.

### „Was geschah in dieser Nacht?“

Dieser Tobis-Film ist eine prächtige Verwechslungskomödie um eine Smokingkrawatte, die von einer schönen jungen Frau auf ihrem Bett gefunden wird. Das Durcheinander von heiteren Zwischenfällen beginnt mit einer Autopanne. Durch sie wird der eine von zwei Vettern gleichen Namens, Hans Krausewetter, verhindert, zu Irene v. Meyendorff zu kommen, mit der er sich verloben will. In später Abendstunde entschließt sich die Freundin der jungen Frau, Lili Muratti, zu diesem unverlässlichen Bräutigam zu gehen, um ihm die Meinung zu sagen. Gerät aber dabei — durch das Telefonbuch irreführt — an seinen Vetter (Karl Ludwig Diehl). Sie stört dort eine vereinbarte Zusammenkunft, wird aber trotzdem zu Tisch geladen. Als sich bei ihr Kopfschmerzen einstellen, verabreicht ihr der Diener (Theo Lingen) statt Kopfwepulver ein starkes Schlafmittel. Mitten in der Nacht besucht der von seiner verunglückten Verlobung zurückgekehrte Bräutigam in völlig beschwipstem Zustand die Wohnung seines Betters und findet in seinem Bett — eine fremde Frau vor. Er verläßt wieder das Haus, vergißt aber seine Smokingkrawatte im Schlafzimmer der jungen Dame. Die Gesichte wird am folgenden Morgen immer komplizierter, endet aber nach entsprechender Aufklärung mit einer dreifachen Verlobung. Denn auch der Diener Lingen will bei so viel Liebe nicht allein bleiben und verlobt sich mit der Köchin Lucie Englisch. Ein Film, in dem man aus dem Lachen nicht herauskommt, Lucie Englisch und Theo Lingen lassen aber auch wirklich alle Sprühgeister ihrer Komik von der Leine. Ellen Bang, Hans Wendler, Hubert v. Meyendorff und Hans S. Schaufuß fügen sich unter der Regie Theo Lingens bestens in den Rahmen.

J. K. Dorschak.

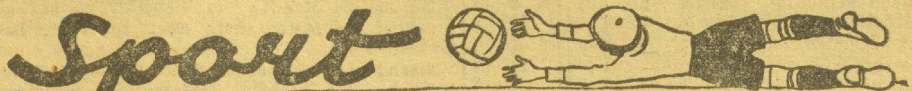
Erstaufführung „Leute vom Grund“ im Volkstheater. Im Deutschen Volkstheater findet Freitag, 14. d., unter der Spielleitung von Friedrich Neubauer die Erstaufführung des Volksstückes „Leute vom Grund“ von Andreas Thom statt. Bühnenbilder Max Frey. Es wirken mit die Damen v. Brenneis, Föhr, Kinnat, Lange und die Herren Blüm, Föderer, Haas, Jirka, Kalkoda, Kuth, Lindner, Lorenz, Polorny, Riedl, Straub, Spauhuber, Wegroßel.

Mozart-Requiem. Die Reichshochschule für Musik Wien (Abteilung für Kirchenmusik) veranstaltet Sonntag, 9. d., um 15.30 Uhr in der Franziskanerkirche, 1. Bez., Franziskanerplatz 4, eine Aufführung von Mozarts Requiem. Die künstlerische Leitung hat Professor Doktor Andreas Weissenböck.

### Ziehung für Graz am 5. November 1941

14 63 82 38 83

Wiener Autor in Dmäh vrangeführt. Das nach 22jähriger Pause wieder als selbständige Bühne erneuerte Stadttheater von Dmäh brachte als Aufführung die Wiener Komödie „Zeit wird es schön, Jabel!“ von Walter Hans Boese heraus. Die weit geliebte Komödie des Wiener Autors fand herzlichen Beifall.



## Sport Ostmarkelf gegen Oberschlesien steht

Sekta wieder in der Verteidigung — Der Nachwuchs stellt die Verbinden

Bei der Aufstellung der Ostmarkauswahl für das Reichsbundpokalspiel gegen Oberschlesien, das am kommenden Sonntag im Wiener Stadion durchgeführt wird, ergaben sich diesmal eine Reihe von Schwierigkeiten, die vor allem durch Verletzungen bedingt waren. Trotzdem haben Bereichsfachwart Müller und Bereichssportlehrer Hufsch eine Mannschaft auf die Beine gebracht, die das Zeug in sich hat, den Start der Ostmark im Reichsbundpokal erfolgreich zu gestalten.

Die Hintermannschaft dürfte gegenüber der „Budapester“ Zusammenlegung durch die Einstellung Sektas an Schlagkraft gewonnen haben.

Mit Ploc im Tor und Sekta-Schmaus in der Verteidigung stellen wir eine Einheit, der nicht so leicht beizukommen sein wird.

Bei der Zusammenlegung der Deckung mußte von Haus aus auf den jungen Sabeditsch verzichtet werden, der verletzt ist. Man griff daher auf Mod zurück, dem sein Vereins-

kamerad Probst als linker Läufer beigegeben wurde. Der rechte Läuferposten ist mit dem Rapid-Mann Wagner besetzt. Im Angriff bilden die drei Rapidler Fik, Binder und Pesser die Grundpfeiler. Mit der Mitwirkung Hahnmanns konnte nicht gerechnet werden, da die Fiedlerseer am Samstag ihren Punktspiel gegen den FAC austragen, bei dem Hahnmann nicht entbehrt werden kann. Seinen Platz wird am Sonntag in der Auswahl der Österreicher Riegler einnehmen, der sich in Vereinspielen als Verbinder wiederholt bewährt hat. Halbslinks steht diesmal der FC-Wien-Mann Durek, der heute zu unseren größten Talenten zählt und erst vorigen Sonntag gegen Rapid Proben seines Könnens gegeben hat. Die Aufstellung lautet demnach:

Ploc; Sekta, Schmaus; Wagner I, Mod, Probst; Fik, Riegler, Binder, Durek, Pesser.

Als Ersatzleute wurden Musil, Pura, Sabeditsch und Neumer bestimmt.

### Stand der Meisterschaft

#### Erste Klasse — Gruppe A

|               |   |   |   |   |    |    |    |
|---------------|---|---|---|---|----|----|----|
| Borwärts 06   | 7 | 5 | 2 | 0 | 21 | 7  | 12 |
| Gelfort       | 7 | 3 | 4 | 0 | 16 | 10 | 10 |
| St. Pauli 11  | 5 | 3 | 1 | 1 | 14 | 9  | 7  |
| Wiener Sparta | 7 | 2 | 3 | 2 | 14 | 12 | 7  |
| FC. Rieding   | 6 | 2 | 2 | 2 | 10 | 15 | 6  |
| Kollern       | 6 | 1 | 3 | 2 | 11 | 10 | 5  |
| Fab. AC       | 5 | 2 | 0 | 3 | 8  | 13 | 4  |
| Germania-Bg.  | 6 | 2 | 0 | 4 | 13 | 20 | 4  |
| Rapid-Oberlaa | 7 | 0 | 1 | 6 | 7  | 18 | 1  |

#### Erste Klasse — Gruppe B

|                 |   |   |   |   |    |    |   |
|-----------------|---|---|---|---|----|----|---|
| Strobenbahn     | 6 | 4 | 1 | 1 | 13 | 7  | 9 |
| WAC             | 6 | 3 | 2 | 1 | 20 | 13 | 8 |
| Amateure 30     | 7 | 3 | 2 | 2 | 14 | 12 | 8 |
| Reichsbahn 4    | 5 | 4 | 0 | 1 | 10 | 8  | 8 |
| FC. Eis         | 6 | 2 | 1 | 3 | 9  | 10 | 5 |
| Donauf. Rosenb. | 6 | 2 | 1 | 3 | 13 | 16 | 5 |
| FC. Dr. Polizei | 5 | 1 | 2 | 1 | 9  | 9  | 4 |
| Landstraber AC  | 6 | 1 | 1 | 4 | 12 | 20 | 3 |
| Simmering FC    | 5 | 0 | 2 | 3 | 4  | 9  | 2 |

### Fußball am Wochenende

Mit Rücksicht auf das Reichsbundpokalspiel kommen Sonntag nachmittag zwar keine Spiele der Bereichsliga zur Durchführung, dagegen ist es den Vereinen der ersten Klasse freigestellt, ihre Meisterschaftstämpfe zu diesem Zeitpunkt auszutragen. Schon am Samstag treffen sich auf dem FAC-Platz Admira und der Floridsborger AC im Punktspiel und Rapid hat in Hütteldorf den Badner AC zu Gast. FC. Wien spielt Sonntag vormittag gegen den Rudolfsborger AC.

Die sonntägigen Meisterschaftstreffen der ersten Klasse finden in der Begegnung zwischen Strobenbahn und WAC, den beiden Führern der Klasse B, ihren Höhepunkt. Das Programm lautet:

Gruppe A: Borwärts-Mawas gegen Wiener Sparta (Polizei X, 10), Kollern-

Liberlas gegen Germania-Baumgarten (Notkern, 10), Rapid-Oberlaa gegen Fab. AC (Oberlaa, 15), ASK. Rieding gegen Reichsbahn I (Liesing, 15).

Gruppe B: Strobenbahn gegen WAC (Strobenbahn, 10), Donauefder Kalenspieler gegen FC. Eis (Donauef, 10), Reichsbahn IV gegen Ordnungspolizei (Nord-Wien, 10), Simmering gegen WAC (Ostbahn XI, 15).

### Mit Weidinger und Koller gegen Bayern

Der morgige Vergleichskampf gegen Bayern verspricht einen Höhepunkt der Herbstveranstaltungen der Amateurbögen zu werden. Es ist gelungen, eine sehr schlagkräftige Ostmarkstaffel aufzustellen, die auch gegen die ausgezeichneten Bayern-Bögen gute Erfolgsaussichten hat. Bis auf den Fliegengewichtler Belohorsky stellen wir durchweg erfahrene, kampferprobte Bögen, und zwar Lakerer, Wohlmuth, Walter, Spazier, Dowhan, Koller und Weidinger.

Von den Gästen sind bei uns der Halbschwerer gewichtiger Schramm und der Schwergewichtler Fischer am besten bekannt. Aber auch Dietrich, Ringswandel und Sedlmair sind bekannte Bögen. In den Rahmentämpfen sind u. a. so gute Bögen wie Seipta und Haack eingesetzt. Die Veranstaltung findet in den Sophienbögen statt.

### Jennwein erhält das EK. I

Der seit kurzer Zeit im Westen als Jagdflieger eingesetzte Arlberger Stiweltmeister Uffz. Josef Jennwein hat seine ersten Luftkämpfe siegreich bestanden und wurde in Anerkennung seines tapferen Einsatzes mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet. Wieder ein weltbekannter deutscher Sportler, der auch



im größeren Kampf um Deutschlands Ehre und Freiheit hervorragend seinen Mann stellt.

## Fußball im Gau Niederdonau

### Tabellenstand der Gruppe B

Unter Berücksichtigung der bis einschließlich 26. Oktober 1. 3. ausgetragenen Pflichtspiele ergibt sich in der obgenannten Gruppe folgender Tabellenstand:

|                         |   |   |   |   |    |    |    |
|-------------------------|---|---|---|---|----|----|----|
| Madner AG               | 6 | 5 | 1 | — | 29 | 9  | 11 |
| SV Grünbach             | 6 | 4 | 1 | 1 | 23 | 12 | 9  |
| SV Wiener Neustadt      | 6 | 4 | — | 2 | 27 | 14 | 8  |
| 1. Wiener Neustädter SC | 6 | 3 | 1 | 2 | 25 | 16 | 7  |
| SC Breitenfurt & Urban  | 3 | 2 | 1 | — | 5  | 2  | 5  |
| Neuntirchen             | 5 | 2 | 1 | 2 | 14 | 14 | 5  |
| SC Ternitz              | 6 | 2 | 1 | 3 | 10 | 12 | 5  |
| SC Neuntirchen          | 5 | 2 | — | 3 | 12 | 18 | 4  |
| SC Gloggnitz            | 6 | 2 | — | 4 | 16 | 25 | 4  |
| SC Gloggnitz            | 6 | 1 | — | 5 | 10 | 24 | 2  |
| SC Gloggnitz            | 7 | 1 | — | 6 | 9  | 34 | 2  |

**Spielerbestrafungen.** Die Spieler des Sportvereines St. Margarethen, Johann Schmidt und Alois Bauer, wurden wegen roher Spielweise auf die Dauer von drei Monaten bestraft. Die Strafe dauert vom 27. Oktober 1941 bis einschließlich 26. Jänner 1942.

**Zahlungsverpflichtung.** Die Deutsche Turn- und Sportgemeinde Rotfischbach wird verpflichtet, an den Sportklub Feldbach den Betrag von RM. 11.80 als Spesenersatz für das vom 19. Oktober 1. 3. entfallende Pflichtspiel zu bezahlen. Der Betrag ist bis 20. d. bei sonstiger Sperre zu bezahlen.

## Dies und das

Im Wiener Stadion ist für das Reichsbund-Fußballspiel Ostmark gegen Oberösterreich der Spielbeginn mit 14.30 Uhr festgesetzt worden. Schiedsrichter ist Jandl (Stuttgart). Das Vorspiel zweier Jugendabteilungsmannschaften um 13 Uhr leitet Schiedsrichter Jandl.

In Dresden veranstaltet die Reichsjugendführung am Wochenende eine Arbeitstagung der Gebietsfachwarte für Eisport.

46 Copyright 1938 by S. Stadmann, Verlag in Leipzig.



Die Ruhe. Ja, schon recht, die Ruhe ist's vor allem! ... Und die Sehnsucht! ... Und mit einem Ruck stand der General vor der Gräfin, riß die zu Tode erschrodene Frau an den zarten Armen zu sich empor und starrte ihr mit wildem Blick ins Gesicht. Und schrie ungebändig heraus: „Können Sie das verstehen?“

Die Gräfin suchte sich verzweifelt aus den eisernen Griffen zu befreien, der Pfarrer sah entsetzt auf das ungleiche Ringen.

Im nächsten Augenblick aber besann sich der General, er ließ von der Gräfin ab und trat schwer atmend ans Fenster. Als die Gräfin aber zur Tür entfliehen wollte, vertat er ihr den Weg: „Bleiben Sie, Madame, ich bitte Sie! Sie haben wahrlich nichts von mir zu befürchten.“

Und er wandte sich mit noch immer bebender Stimme an den Pfarrer: „Verzeihen auch Sie mir, Abbe — Sie mühten das eben verstehen!“

## Bronchitiker und Asthmatiker sind Zeugen

für die seit langen Jahren vielseitig erproben und anerkannten, bedeutenden Heilwerte des guten Mittels für Erkrankungen der Luftwege (alter quälender Husten, Verschleimung, Keuchhusten, Luftröhren-, Bronchialasthma, Asthma, „Silphoscalin“, Schleimlöser, auswurffördernd, entzündungshemmend, erregungs- dämpfend und vor allem gewebeseffizient, vermag)

### „Silphoscalin-Tabletten“

franken und empfindlichen Atmungsorganen bei jung und alt wirksame Hilfe zu bringen. Nicht umsonst hat es sich in kurzer Zeit einen so großen Ruf erworben. — Wären Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphoscalin“, die grüne Packung und den er- maßigten Preis von RM. 2.00 für 80 Tabletten. Erhältlich in allen Apotheken. — Verlangen Sie von der Firma Carl F. Bühler, Konstanz, kostenlos und unverbindlich die interessante, illustrierte Aufklärungsschrift S/ 569

Auf 30. d. verlegt wurde der Herbstwettbewerb der Eridier „Rund um das Heustadelwasser“, der ursprünglich für 16. d. ausgeschrieben war.

## Reinnsport

### Trabsfahren in der Kriean

**Preis vom Samerlingplatz. 1000 Meter.** Textor 1:32,9 (3. Felle) 1., Abicht 2., Port 3., Alida II 4. Ferner: Dornier, Karell, Giral, Gotschard, Jakobine, Siegfried, Egoist, Bregelbua, Djosani, Rib. Tot.: 63; 19, 48, 27, 27:10. EW. 500+340:10.

**Preis von der Benaugasse. 2200 Meter.** Signore 1:33,3 (E. Nishinger) 1., Kistappchen 2., Prior 3. Ferner: Guntam, Schmid, Wie, Luchter, Josefina, G. est, Peter der Meite. Tot.: 40; 22, 55, 34:10. EW. 400+254:10.

**Amateurfahren. 2000 Meter. Foto 1:36,5 (3. Lorenz) 1., Peter 2., David Apes 3., Bera 4. Ferner: Bastian, Darius, White Star, Medicus, Cardinal, Untatost, Juhomac III, Tam-Tam, Wlazi G., Luz, Hadwig, Siegfried, Großherzog. Tot.: 248; 54, 14, 45:10. EW. 650+390:10.**

**Preis von der Josefstadt. 2000 Meter. Julius 1:31,3 (E. Nishinger) 1., Violella 2., Lilly M. 3. Ferner: Willemädel, Ingrid, Amidale, Donauweiber, Cuedsilber, Vulkan, Peter Gale. Tot.: 25; 15, 41, 28:10. EW. 154+84:10.**

**Preis vom Schönbornpark. 2300 Meter. Jock 1:30,7 (E. Nishinger) 1., Bella 2., Aljos jun. 3., Frieda vom Mattigtal 4. Ferner: Praetendent, Brillant, Armwirth, Hans im Glück (D. Tr.), Olives, Panfa, Carol, Valencia, Anschlag, Teutoburger, Armaphon, David Weh. Tot.: 94; 32, 29, 16, 22:10. EW. 860+146:10.**

**Amateurfahren. 2200 Meter. Degen 1:31,3 (3. Felle) 1., Immortelle 2., Moll 3. Ferner: Alsché, Erlow, Josefson, Fedar, Wolga, Lurina. Tot.: 31; 16, 16, 21:10. EW. 80:10.**

**Preis von Breitenfeld. 2100 Meter. Van der Söhl 1:30,9 (E. Nishinger) 1., Karai 2., Martha S. 3. Ferner: Janio, Erdberger, Nelson Bittor, Umbra, Jura, Gerulfes, Ringelspiel. Tot.: 15; 13, 16, 24:10. EW. 24+38:10.**

Die Gräfin stand noch immer unschlüssig an ihrem Platz. Nun warf sie dem General einen stehenden Blick zu: „Ich bitte Sie, Excellenz, entlassen Sie mich!“

La Bruyere verbeugte sich und küßte der Gräfin ehrerbietig die Hand, darauf verließ sie das Zimmer.

Der General warf sich aufsteigend wieder in seinen Stuhl.

Der Pfarrer wollte das Blatt, aus dem er gelesen hatte, im Schreibkasten bergen, da fragte la Bruyere, nun wieder ruhig und freundlich: „Sie haben vorgelesen?“

„Ja, um die Gräfin zu beruhigen.“

„Wollen Sie nicht fortsetzen?“

„Wenn Excellenz an meinem bescheidenen Poem Gefallen finden, gern!“

Der Pfarrer füllte das Glas seines Gastes aufs neue, setzte sich an den Tisch und begann dort zu lesen, wo er vor zwei Tagen beim Aufbruch des Generals aufgehört hatte.

Doch bald bemerkte er, daß la Bruyere an der Vorlesung nicht sonderlich Anteil nahm, einmal starrte auf den nun leeren Sopaplatz blickte, wieder mit lebhaftem Mienenpiel den Kopf aufwarf, darauf mit geschlossenen Augen ancheinend seinen Gedanken nachhing.

Doch es schien nur so.

„Apropos, Abbe“, unterbrach er plötzlich den Pfarrer, „... ich habe es vergessen, wie hieß dieser ... Mann, den Sie da ‚Kaiser‘ nennen?“ „Kudolf von Habsburg, der Stammvater des österreichischen Herrscherhauses“, antwortete der Pfarrer mit Würde.

Der General verzog den Mund zu einem geringfährigen Lächeln: „Wohl auch so! ein — hervorragender Mann?“

Darauf antwortete der Pfarrer nicht.

Der General aber wurde jetzt lebhaft: „Ich habe einmal Historie studiert, Abbe, und glaube mich übrigens auch an einen Habsburger zu erinnern, der etwas bedeutete, ja so etwas wie Weltberherrgelnisse zeigte; nur der Name ... hieß er nicht Charles?“

„Sie denken an Karl den Fünften, die größte Herrschergestalt des sechzehnten Jahrhunderts.“

## Gericht

### Raubüberfälle auf Betrunkene

Vor dem Sondergericht Wien haben sich in einer für sechs Tage anberaumten Verhandlung, die Mittwoch begonnen hat, acht verurteilte Burschen wegen Verbrechen des Gesellschaftsdiebstahls, des teils versuchten, teils vollbrachten Raubes, vier wegen Unzuchtverbrechen und einer wegen Verbrechen der Erpressung, die Hauptangeklagten in Verbindung mit der Verurteilung gegen Volkschädlinge, zu verantworten.

Die in ihrer Erziehung durchweg verwahrlosten Angeklagten trieben sich schon seit mehreren Jahren in homosexuellen Kreisen herum. Im Sommer und Herbst 1940 machten sie sich in Partanlagen an Betrunkene oder homosexuelle heran, überfielen sie, raubten ihnen Bargeld oder Wertgegenstände oder bestahlen sie, in einigen Fällen verübte einer von ihnen an den Opfern auch Erpressungen. Die Erlöse ihrer unter Ausnutzung der Verdunklung begangenen Verbrechen teilten sie untereinander. Bis auf zwei der Angeklagten sind alle gerichtlich vorbestraft.

### Todesstrafe für Verdunklungsverbrecher

Vor dem Sondergericht Innsbruck hatten sich die mehrfach vorbestraften Gewohnheitsverbrecher Gottlieb Sinn und Hermann Malfroyer wegen mehrerer Einbruchsdiebstähle zu verantworten, die sie im September

Die Augen des Pfarrers leuchteten in neuem Eifer, er griff wieder nach der Handschrift, legte sie weg, trat an den Schreibkasten und suchte dort hastig unter den übrigen Bogen.

„Ja, hier ist's ... wenn Sie es hören wollten, Excellenz, ich habe in meinem Poem auch dieses deutsche Kaisers gedacht.“

„Lesen Sie!“ Nun spiegelte sich lebhaft Spannung auf dem Gesicht la Bruyeres.

„Ja, wie würdig er herrscht, wie kraftvoll! Fern in die Zukunft schaut sein Blick: er sinnt auf Deutschlands Größe durch Einigung.“

Auf Spaniens Macht und Italias, daß er die Rettung

Schaffe dem Christenvolk gen wildempörter Osmanen

Allverheerende Wut, die er tapfer bekämpft und besiegt.

Auch jenseits des unendlichen Meeres erbeben die Völker

Seiner Gewalt: nie geht die freundlich lachende Sonne

Unter in seinem umferten Reichs endlosen Bezirken.

Also die alt' und die jüngere Welt im Segen zu einen,

Strebt sein hohes Gemüt. ...

Der General war den Versen des Poems mit leuchtendem Blick gefolgt, sein Gesicht strahlte im Glanz heller Begeisterung, als der Pfarrer geendet hatte. Und in plötzlichem Ueberwallen seines Gefühls sprang er vom Sitz auf und umarmte den priesterlichen Dichter.

„Sie sind mein Mann, Abbe! Ich werde Sie dem Kaiser — meinem Kaiser — als Hofpoeten empfehlen, denn seinen Ruhm, seinen kühnen Gedankenflug kündest Ihr Werk, ihm sind diese letzten Verse an den Leib geschrieben! Sie haben es in sich, die Taten des Weltbefreiers zu befehlen. In wenigen Tagen geht Davout nach Wien ab. Geben Sie mit ihm, heute noch schreibe ich dem Marischall!“

(Fortsetzung folgt)



unter Ausnutzung der Verdunklung mit unerhörter Kaltblütigkeit in Innsbruck und Rusten begangen haben. Als sie am 17. September verhaftet wurden, versuchte Sinn, der stets eine geladene Pistole bei sich trug, sich der Verhaftung durch Anwendung der Schusswaffe zu entziehen. Im ersten Verhör legten die Verbrecher ein umfassendes Geständnis ab. Während Malloyer auch in der Verhandlung geständig war und Reue zeigte, widerrief Sinn sein Geständnis. Nach völliger Ueberführung durch Zeugenaussagen und durch die bei ihm gefundenen Gegenstände wurde Sinn zum Tode, Malloyer zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt.

## Kälber schwarz geschlachtet

Ein Wiener Milchmeier schlachtete in seinem Betrieb zwei Kälber im Gesamtgewicht von 1216 Kilogramm schwarz und verkaufte das Fleisch um 450 Reichsmark je Kilogramm an einen ihm befreundeten Gastwirt, der es in seiner Gaststätte markenfrei an Gäste um 480 Reichsmark je Kilogramm weitergab.

Wegen Vergehens gegen die Verbrauchsregelungsverordnung und Zuwiderhandeln gegen die Preisvorschriften wurden beide Angeklagte vom Landgericht Wien zu je vier Monaten Gefängnis, der Milchmeier außerdem wegen Hinterziehung der Schlachtksteuer zu 50 Reichsmark Geldstrafe oder fünf Tagen Arrest sowie zu einer Wertersatzstrafe von 158 Reichsmark oder acht Tagen Arrest verurteilt. Gleichzeitig hat das Gericht den Wagen samt Pferd, auf dem das schwarzgeschlachtete Fleisch zum Gastwirt befördert worden ist, zugunsten des Reiches eingezogen.

## Rohstahlführer und Breistreiber in einer Person

Stephan Maschler aus Weingraben befaßte sich mit dem Rohhandel. In zwei Fällen konnte ihm nachgewiesen werden, daß er Pferde um bedeutend höhere Beträge verkauft hatte, als nach dem Pferdepaß zulässig gewesen wäre. Während er seine Käufer drängte, ihm gleich den Kaufpreis auszusahlen, ließ er sich mit der Begleichung der eigenen Verbindlichkeiten Zeit. Seine Gläubiger mußten zu Exeku-

tionen schreiten; zu ihrem Geld kamen sie aber vorerst nie, denn Maschler verhandelte, die bei ihm gepfändeten Tiere vor der Versteigerung beiseitezuschaffen. Das Landgericht Wiener Neustadt verurteilte Maschler zu sechs Monaten schweren Arzters.

Betrug mit gefälschten Bezugsscheinen. Die aus Wels stammende Anna Brandstätter, die in Steyr ein Milch- und Buttergeschäft unterhielt, hatte durch gefälschte Bezugsscheine 143 Kilogramm Butter gänzlich unberechtigt bezogen. Vom Linzer Sondergericht wurde sie zu vier Monaten leichter Arzters verurteilt.

Betrüger fälscht Krankenbescheinigung. Josef Ivantovits aus Baden fälschte eine Bescheinigung der Ortskrankenkasse Baden und bezog auf Grund der gefälschten Bescheinigung mehr Krankengeld, als ihm gebührt hätte. Außerdem hatte er sich eines Arbeitsvertragsbruches schuldig gemacht. Vom Landgericht Wiener Neustadt wurde Ivantovits zu drei Monaten schweren Arzters verurteilt.

## URKUND- PHOTOS

Abstammungs-, Personaldokumente  
wertvolle Schriftstücke, Verträge etc.  
Pläne und Zeichnungen bis 1/4 m<sup>2</sup>

**Boos & Müller, Wien**

1., Trattnerhof 7, Fernruf U 2 94 85  
(Gassenladen neben Hauseingang)

## Stellenangebote

Die Stellenbewerber werden aufmerksam gemacht, daß die Einstellung von Arbeitskräften an die Zustimmung des Arbeitsamtes gebunden ist.

## Wir suchen Elektromonteur

für Aufzugsbau. Vorzustellen bei

**F. Wertheim & Comp., A.-G.**

Wien IX/50, Mommsengasse 6

## Maschinnäherinnen

für Kleiderwerkstätte gesucht.

**Richard Kasson, Wien, I., Salztorgasse 5**

## SEMPERIT

sucht  
**Maschinnäherinnen und  
Hilfsarbeiterinnen**

für Werkstätte in Wien.  
Persönliche Vorstellung oder  
schriftliche Angebote sind erwünscht an:

## SEMPERIT

Gummiwerke A. G.  
Personalverwaltung  
Wien I, Helfferstorferstr. 9/15

## Kraftfahrzeuge

1/4 bis 2-Tonnen-  
Kraftfahrzeuge für  
gewerblich-wirtschaftlichen  
Betrieb dringend  
gesucht. Karl  
Stelzinger & Bruder,  
17., Dornbach-  
straße 97-99. Ruf  
U 5 22 76. 21399

## haus und Grund

Zinshausanteil  
bis 10.000 RM. sucht  
Geschäftsmann.  
Jimmob., Hermann  
Schall, Wien, 8.,  
Rosenfelderstraße  
Nr. 32. 3 8616

## Geld, Kredit

Aufausstredite  
„Bog“, 1., Domi-  
nikanerplatz 6.  
R 2 72 74.

Geld, 4 1/2%, auf  
Häuser und Land-  
wirtschaften, lang-  
fristige, vorbesen-  
del, Möble be-  
stehender Hypo-  
theken. Büro  
Grasli, 1., Ja-  
sonirgasse 5.

## Käufe u. Verkäufe

Kaufe, verleihe und  
repariere jede Näh-  
maschine. U 3 89 29.  
Rofgasse, 15.,  
Märzstraße 3.

## Eheangebote

22-jähriges, hübsches  
Mädchen, geistig  
reges, lebenslustig  
und doch häuslich  
sucht Ehebekannt-  
schaft mit Herrn in  
mittleren Jahren  
in entsprechender  
gesellschaftlicher, be-  
rühmter Position.  
Unter „3 7456“ an  
die Verw. 3 7456

## Ämtliche Bekanntmachungen



## Erläuterungen für die Kartoffeleinlagerung

Das Hauptnährungsamt Wien, Abteilung B, gibt im Einvernehmen mit dem Kartoffelwirtschaftsverband Östmark für den Bereich des Reichsgaues Wien bekannt:

Die Verbraucher werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß zur Erleichterung der Einlagerung Voll-Einlagerungsscheine namentlich auch bei Groß- bzw. Kleinverteilern eingeholt werden. Die Aufkäufer an Kartoffeln haben bereits ihren saisonbedingten Höhepunkt erreicht. Die jetzt einlangenden Kartoffeln sind voll ausgereift und eignen sich zur Einlagerung besonders gut. Transportbedingte Feuchtigkeit beeinträchtigt die Lagerungsfähigkeit der Kartoffeln in feiner Weise und läßt sich durch anfängliche lockere Lagerung leicht beseitigen.

Hauptnährungsamt.

## Büroausbildung

sechs Monate. Beginn der Kurse in Kurzschrift, Rechtschreiben, Maschinenschreiben für Anfänger und Vorgeschriftene, Kaufmännisches Rechnen, Buchhaltung 10. und 11. November Tageskurse. Einschreibungen täglich

## Lehranstalt Kebritsch

Wien, I., Annegasse 7, Ruf R 2 14 21

Formschön, behaglich und preiswert  
sind die Einrichtungen vom

## MÜBELHAUS WESTBANNER

XV., Mariahilferstraße 132, R 3 50 59 Beratung kostenfrei

WERDEN AUCH SIE  
MITGLIED DES **Deutschen  
Roten Kreuzes**

## Efasit PUDER

**Füße erhitzt,  
überangestrengt,  
brennend?**

Da hilft alles, die viel gehen und stehen müssen, rasch Efasit-Fußpuder. Er trocknet, beseitigt übermäßige Schweißabsonderung, verhilft Blasen, Brennen, Wundlaufen. Hervorragend für Massage! Für die sonstige Fußpflege: Efasit-Fußbad, -Creme u. -Tinctur.

Streu-Dose 75 Pfg.  
Nachfüllbeutel 50 Pfg.  
In Apotheken, Drogerien  
u. Feingehäusen erhältlich.



Nimm  
**DARMOL**  
Du fühlst Dich wohl



# Schwesterndienst — Beruf und Schule fürs Leben

Die NS.-Schwesternschaft und der Reichsbund der Freien Schwestern und Pflegerinnen e. V. stellen laufend junge Mädchen und Frauen im Alter von 18 bis 38 Jahren als Lernschwestern in den staatlich anerkannten Kranken- und Säuglingspflegeschulen des Gaues ein. — Weitere Ausbildungsstellen im übrigen Reichsgebiet werden durch die Reichsdienststellen der Schwesternschaften, Berlin W 62, Kurfürstenstraße 110, vermittelt

## Einsatz der NS.-Schwestern:

Krankenhäuser, Kinderkliniken, Gemeinden, SS-Lazaretts, SS-Mütter- und Säuglingsheime, Schulen der NSDAP. und Ordensburgen

## Ausbildung: 1 1/2 Jahr, Lernzeit, staatl. Prüfung, praktisches Jahr.

Fortbildung: Operations-, Diät-, Säuglingsgeschwister usw.

Aufstiegsmöglichkeiten: Jungschwesternführerin, Oberschwester, Oberin.

Gehalt nach neuem Tarif.

## Einsatz der Reichsbund-Schwester:

Krankenhäuser, Sanatorien, Kinderkliniken, Mütter-, Säuglings- und Kinderheime und Kruppen, vorbereitende Familienhilfe auf dem Lande, Krankenpflegerische Tätigkeit im Ausland, Werkstätten

Weitere Auskunft durch das Amt für Volkswohlfahrt, Gauleitung Wien, Wien, I., Am Hof 6



**HAGENBECK**

**25 ALBERTIMÄDEL**  
Tanz und Musikschau und weitere 10  
artistische Nummern im Novemberpro-  
gramm. Täglich 20 Uhr. Mi., Sa., So. auch  
15.30 Uhr. Vorverk.: 1. Graben 28. U 2 41 63  
Zirkusgasse ab 10 Uhr vorm. U 4 84 08

**CIRCUS RENZ**

**Staats-Theater**  
R 2 93 20 R 2 90 63

**BURGTHEATER**  
Bei aufgehobenem Abonnement  
**Madame Kegels Geheimnis**  
von Joachim Zimmermann  
Inszenierung: Lothar Mithel  
Dorsch, Albach-Retty, Jürgens,  
Henning, Zeska, Heim, Eybner,  
Herterich, Marr, Steinböck, Trojan  
Anfang 19 Uhr Ende vor 22 Uhr

**AKADEMIETHEATER**  
Vorstellungen des Burgtheaters  
Bei aufgehobenem Abonnement  
**Die beiden Klingsberg**  
von A. v. Kotzebue  
bearbeitet von K. Frieberger  
Inszenierung: Ulrich Bettla  
Aslan, Bleibtreu, Liewehr,  
Wagner, Marlen, Volters, Pünkschy  
Anfang 20 Uhr Ende 22 1/2 Uhr

**STAATSOPIER**  
Erhöhte Preise  
**Faust**  
von Verdi  
Dirigent: Krauß  
Rethy, Kern, Bugarinovic, Nikolaidi,  
Hann a. G., Kronenberg, Dermota,  
Witt, Wernigk, Rus  
Anfang 19 Uhr Ende etwa 21 1/2 Uhr

**Städtische Wiener  
Volksoper**  
Fernruf R 5 10 69

**Theater in der  
Josefstadt**  
Direktion Heinz Hilpert

**Deutsches  
Volkstheater**

**Raimund-  
Theater**  
Wallg. 18, B 2 74 65

**Komödie**  
I. JOHANNESGASSE Nr. 4  
FERNRUF R 2 62 95

**Stadttheater**  
8. Bez., Skodagasse 20  
Fernruf A 2 42 13

**Kammerspiele**  
THEATER IN DER  
ROTUUMSTR. 20  
FERNRUF R 2 64 22

**Ronacher**  
Vorverkauf 10-13, 15-18

**Zentral-  
Palast**

**WienerWerkel**  
Wien, I., Lilleng. 3 R 2 70 90

**FavoritnerColosseum**  
X., Landgutg. 2-4, R 1 20 18

**Kleine Anzeigen****Offene Stellen**

Die Stellenbewer-  
ber werden auf-  
merksam gemacht,  
daß die Einstellung  
von Arbeitskräften  
an die Zustimmung  
des ausländischen Ar-  
beitsamtes gebun-  
den ist.

**Männlich:**  
Stillschreiber für  
Büroarbeiten ge-  
sucht. Schnelber,  
19., Borkergasse 36.

Nachgaragenmeister  
mit Führerschein  
gesucht. Loskann-  
Garage, 4., Argen-  
timierstraße 29. S 9383

Motofahrer mit eigen-  
em Rad werden für  
täglich 8 bis 10  
Nachmittagsstunden  
sowie aufgenom-  
men. Wiener  
Neueste Nachrichten,  
5., Rechte  
Wiengasse 95, Kol-  
portageleitung. S 8833

**Weiblich:**  
Mädchen f. Alles,  
auch Anfängerin,  
wird aufgenommen.  
Gute Be-  
handlung. A. S.,  
8., Lupengasse 6.  
B 4 91 37. S 7475

**Madame Butterfly**  
von Giacomo Puccini  
Beginn 18 Uhr

**Die philosophische Prinzessin**  
Lustspiel von Moreto  
Beginn 20 Uhr

**Gigerln von Wien**  
von A. Steinbrocher  
Beginn 19.30 Uhr

Täglich 19.30 Uhr, So. auch 15.30  
**Der Reiter der Kaiserin**  
Operette von Robert Nasilberger  
Musik von August Popöck  
Täglich 8 fentl. Kartenverkauf  
Täglich 20 Uhr, So. auch 16 Uhr

**Aphrodite ist meine Frau**  
Komödie in 3 Akten v. H. Menzel  
mit Haerlin, Pflüger, Fochler, Heilinger und Pröckl  
Täglich 20 Uhr, So. auch 16.30 Uhr

**Graf Schorsch**  
Musik. Schwank in 3 Akten von  
K. B. Schwerla. Musik: K. Loubé  
Jeden Sonntag, 14 Uhr, Rotkäppchen  
Täglich 20 Uhr, So. auch 16.30 Uhr

**EheinDosen**  
Lustspiel von L. Lenz u. R. A.  
Roberts mit Hans Olden

Täglich 19.30  
Mittw. Samst., So. auch 15.30 Uhr  
VI., Mariahilferstr. 57-59, A 3 65 08  
Täglich 2 Vorstellungen  
4 anschließ. Nachtkabarett 9  
Uhr in der Bar

Täglich 21 Uhr  
Samst., Sonn- und Feiertag auch 16.30 Uhr  
Tägl. 20 Uhr, Sonntag auch 16 Uhr  
**BerggroßeRekord**

Sausgehilfin für  
Privathausarbeit so-  
fort aufgenommen.  
Feldgasse 17, Dre-  
itenfütterstraße 17.  
S 9283

Hilfskraft für Ver-  
lauf u. Büroarbei-  
ten in Eisenhand-  
lung und Küchen-  
gerätehandlung ge-  
sucht. Schindler,  
Gürteldorferstr. 118.

Stepperin für seine  
Damentaschen,  
Gürtel und Leder-  
waren gesucht. Un-  
ter „Rur perfect“  
S 9284 an „Dra-  
nist“, 1., Scher-  
nstraße 7. S 9284

Arzt sucht junges  
Mädchen für Alles.  
Voraussetzen 8 bis  
9 Uhr früh. 8.,  
Alberthofgasse 51,  
1. Etage, Tür 2.

Kinderliebendes,  
verlässliches Mäd-  
chen für Alles  
wird zu Randar-  
ge gesucht. Zuschriften  
unter „S 7481“ an die  
Berth. S 7481

**Zu mieten gesucht**

Ingenieur sucht  
für sofort möbl.  
Zimmer, mögl. 13.,  
14., 15. Bezirk. Zu-  
schriften unter  
„S 7482“ an die  
Verwaltung. S 7482

**Ueberfiedlungen**

Alle Autoklein-  
transporte über-  
nimmt A 76 80.  
S 8625

Ueberfiedlungen,  
Möbelwagen, Auto-  
transporte, Einla-  
gerungen, vollste  
Garantie. Kobald,  
5., Storgasse 13,  
Ruf A 3 50 17.

**Behleidungsart.**

„Alpha“-Regen-  
mäntel, 1. Abler-  
gasse 8.

**Mäntel, Pelze**

Wolzmantel privat  
zu kaufen gesucht.  
Anfrage unter Nr.  
„S 7483“ an die  
Berth. S 7483

**Hundfunk**

Radio-Reparatur, 3.,  
Seidlgasse 17.

Wir kaufen laufende:  
Gebrauchte Appa-  
rate u. abgeplante  
Platten (auch ge-  
brauchte). Radio  
Gömbel, Wien, 9.,  
Schäldgasse Nr. 4.  
S 3 41 63 B.

**Gold u. Silber**

Kaufe Gold u. Sil-  
ber zu amtl. Höchst-  
preisen sowie Brillan-  
tengesteine zu besten Preisen  
Joh. Schallinger, 1.,  
Wipplingerstr. 18,  
Gold- u. Silberschmelz-  
werk B 52 743, C 65 036.

**Gold und Silber**

kaufte  
**Max Böhm, Wien**  
IV., Margaretenstr. 14  
VII., Mariahilferstr. 28  
Gen.-Nr. 50579

**Flabiere**

Route Weisinger,  
7., Mariahilferstr.  
Nr. 22-24 (Einfahr-  
ten), Straßen-  
einfahrt, Flabiere,  
Sarcophagus, Un-  
ter, Verkauf,  
Stückfächer, gut  
erhalten, privat zu  
kaufen gesucht. An-  
frage unter Nr.  
„S 7483“ an die  
Berth. S 7483

**Uhren u. Juwelen**

Kaufe Brillanten  
und Schmuck, auch  
größ. Wertes. Ver-  
kauf unterbündlich.  
Gen.-Nr. C 41/13303.  
H. Gaban, 7. Bez.,  
Kirchengasse 9.  
S 3 41 63 B.

**Gold und Silber**

Kaufe alten Gold-  
schmuck und Brillan-  
tensilber sowie Sil-  
ber. Gelehrer, 10.,  
Favoritenstraße 83,  
Anf.-Gen. C 60 558.

**Gold, Brillant-**

schmuck u. Silber  
kaufe ich zu amtl.  
Höchstpreisen. Jo-  
hann Setzl, Wul-  
fstraße 4, Fernruf  
A 1 72 35. Anf.-Gen.  
B 41/1152374.

**Gold, Silber- und**

Juweleneinkauf,  
Ludwig Blaser, 6.,  
Mariahilferstr. 101,  
Ruf B 2 84 59. Ge-  
gründet 1853. Gen.-  
Beitrag B 52 743,  
C 65 036.

**Brillanten-**

hände, auch große  
Einkaufe, Gold, Sil-  
ber, Double, Mar-  
kieren verkaufen  
Sie jederzeit sehr  
gut bei Erich und  
Franz Engel, Ra-  
dofstr. 52 b, Linien  
O. V. C, Ruf  
R 4 21 91, Gen.-Nr.  
C 50 613.

**Gold, Brillant-**

schmuck u. Silber  
kaufe ich zu amtl.  
Höchstpreisen. Jo-  
hann Setzl, Wul-  
fstraße 4, Fernruf  
A 1 72 35. Anf.-Gen.  
B 41/1152374.

**Unterricht**

**Nähermachen**  
**Nähschule Baby**  
1., Tuchlauben 4  
und Petersplatz 47,  
U 2 67 77  
Kurse für Ge-  
werberechtigung  
und für  
Hausarbeit.  
Tages- u. Abendkurse

**Wir**

bitten,  
die  
Anzeigen  
immer  
rechtzeitig  
ein-  
zusenden

**Brig. Horney**

M. Wiemann

**Lichtspieltheater-Folge**

**Urania** Ruf U 19497  
17.15, 19.45 Uhr  
Ab morgen: **Himmelstürmer**

**Bali** Erst- u. Alleinaufführ.  
Kleines der Südsee

**Elite I.** Wollzeile 38  
R 21035, 15.30, 18, 20.30

**Gartenbau, I.** R 21243  
15.45, 18.15, 20.45, So. ab 13.15

**Schoenring-Lichtspiele**  
Tägl. 16, 18.30, 21

**Tuchlauben, I.** U 21122  
15.45, 18.15, 20.45, So. ab 13.30

**Münstedt** K 4 12 62  
16, 18.30, 21

**Fasan-Lichtspiele, III.**  
U 16983 16, 18.30, 21

**Löwen, Wien, III., Löwen-**  
gasse 33, Ruf U 124 12

**Rochus, III., Landstraßer**  
Hauptstr. 25, B 3 50 92

**Sascha-Palast III.** B 505 20  
Tägl. 16, 18.30, 21 Uhr

**Schwarzenbergpl. 6.**  
U 16165 15.30, 18, 20.30

**Stadion, III., Erdbegetr. 21**  
U 114 96 16, 18.30, 21

**Johann Strauß, IV., Favo-**  
ritenstr. 12, U 4 22 23

**Flotten, VI.** Ruf B 24041  
16, 18.30, 21, So. ab 18.30

**Haydn VI., Mariahilferstr. 57**  
B 2 23 51, 16, 18.30, 21

**Admiral-L. VII.** B 3 82 48  
Beg.: 16, 18.30, 21

**Neubauer, VII., Lerchen-**  
felderstr. 75, B 3 29 87

**Ostmark, VII.** B 3 55 19  
10, 16, 18.30, auch So. u. Fei.

**Phönix, VII., Lerchen-**  
felderstr. 35, B 3 62 08

**Stafa, VII., Ruf B 3 80 68**  
Tägl. 16, 18.30, 21

**Flieger IX.** R 5 80 37  
15.45, 18.15, 20.45

**Heimat, IX., Porzellan-**  
gasse 19, A 1 80 76

**Weltkiste, IX., Alser-**  
bachstr. 39, A 1 80 53

**Amalien, X., Laxen-**  
burgerstr. 8, R 1 10 71

**Edison, X., Arthaber-**  
platz 7, Ruf R 15 5 51

**Haydn-P. XII., Kollerg. 3**  
Beginn 16, 18.30, 21 Uhr

**Linz, XIII.** Ruf A 5 25 74  
Täglich 15.30, 18, 20.30

**Park-Theat., XIII.** A 57557  
15, 17.45, 20.30 Uhr

**Flötzersteig XIV.**  
Flötzersteig 115, U 86532

**Handl, XV., Mariahilfer-**  
straße 160, R 3 60 17

**Schwäger, XV., Schwä-**  
gerstr. 32, U 3 20 68

**Universum, XV., Kriem-**  
hildplatz 7, U 3 45 44

**Alt-Wien, 16., Brunnen-**  
gasse 38, B 4 45 41

**Oden Tonkino, XVI.,**  
Ottakringstraße 133

**Rosegger, XVI.** U 89033  
Täglich 16, 18.30, 21

**Savoy, XVI., Thaliastr. 28**  
Beginn 16, 18.30, 21

**Thalia, XVI., Reinhard-**  
gasse 4, Ruf B 4 60 51

**Weltersteig, XVI.** A 23207  
15.15, 18, 20.45 Uhr

**Titanis, 17. Hern. Gört. 33**  
A 24047, 16, 18.30, 21

**Michelbeuern, XVIII.,**  
Kreuzg. 27, A 2 65 92

**Ideal, XIX., Döbl. Haupt-**  
straße 74, B 1 35 11

**Hochstädt-Lichtsp. XX.,**  
Feikestr. 86-88, A 42407

**Poppenwimmer, XXI.**  
A 62118 16, 18.30, 21

**Anna Favetti** Brig. Horney  
M. Wiemann

**Das Frauenparadies**

**6 Tage Heimaturlaub**

**MONIKA**

**... o, diese Männer**

**Eine Frau ohne Bedeutung**

**MASKERADE**

**Stern von Rio**

**STUKAS**

**6 Tage Heimaturlaub**

**Seine Tochter ist der Peter**

**Fiakerlied**

**Drei tolle Tage**

**Die Unschuld vom Lande**

**6 Tage Heimaturlaub**

**Der Rebell**

**Das Mädchen von Fanö**

**6 Tage Heimaturlaub**

**Ein idealer Gatte**

**6 Tage Heimaturlaub**

**Es flüstert die Liebe**

**Die unruhigen Mädchen**

**Das Tagebuch der Baronin „W“**

**O.K.**

**Gaststätte für jedermann, I., Kärntnerstraße**  
**Wiener Rathauskeller** / Im Grinzing Keller allabendlich Musik u. Gesang  
**Otto Kaserer** (gegenüber der Oper)